Freitag, 29. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7627. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 29. Novbr. In der gestrigen Nationalversammlung beantragte der Justizminister Namens der Regierung die Ernennung einer Commission von 30 Mitgliedern zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, wodurch das Maß der den öffentlichen Gewalten zustehenden Rechte und die Bedingungen für die Ministerverantwortlichkeit geregelt und festgestellt wird. Batbie beantragt die Verweisung des Regierungsantrages an eine Commission. Die Sitzung darauf vertagt, um diesen Antrag sofort in Betracht zu ziehen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hielt die Commission ihre Beschlüsse und die Regierung ihren Antrag aufrecht. Thiers wünscht die Berathung auf morgen zu vertagen. Batbie stimmt dem Vorschlage zu. Die Discussion wird darauf auf morgen vertagt.

Versailles, 29. Nov. Thiers wird in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung das Wort nehmen. Mittags findet ein neuer Ministerrath statt; die Stimmung ist gespannt und erregt; die Ordnung ist bisher nirgends gefährdet.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. November. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Schreiben des Kaisers an den Minister des Innern, durch welches der Reichsrath auf den 12. k. M. einberufen wird.

Versailles, 28. November. Der „Agence Havas" zufolge erhält sich noch immer die Hoffnung, daß eine Verständigung in den schwebenden Differenzen zwischen dem Präsidenten der Republik und der Commission Kerdrel erzielt werde. — Die Regierung beabsichtigt, wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, in der Nationalversammlung zu beantragen, eine Commission zu ernennen, welche mit der Vorberathung eines Gesetzentwurfs über die Ministerverantwortlichkeit, sowie mit der Vorbereitung der in der Botschaft angekündigten weiteren legislativen Reformen beauftragt werden soll. — Heute Mittag findet außerordentlicher Ministerrath statt, in welchem die von der Regierung zu beobachtende Haltung definitiv festgestellt wird. — Thiers wird, wie bestätigend gemeldet wird, der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wahrscheinlich beiwohnen.

Danzig, den 29. November.

Das Hauptinteresse der gestrigen Kammerverhandlung concentrirte sich auf die klare, entschiedene Rede des Cultusministers Falk. Dieselbe hat nicht bloß wegen ihres sachlichen Inhaltes eine ungewöhnliche Sensation erregt. Nach der Auffassung vieler Abgeordneten war sie auch ein Symptom des partiellen Cabinetswechsels, der in kürzester Frist bevorstehen soll. Man glaubt nicht, daß Dr. Falk sich in seinem Urtheile über die Mißgriffe oder Unterlassungssünden des gegenwärtigen Ministeriums so weit vorgewagt hätte, wenn ihm nicht von einflußreichster Seite der Rücken gedeckt würde. Darin liegt die Bedeutung der Rede. Ihren Eindruck schildert man als so groß, daß man eine Ministerkrisis als unvermeidlich ankündigte und im Hause der Wunsch angeregt wurde, die Budgetberathung noch von der Tagesordnung abzusetzen.

Danach müßte sich's also um mehr handeln, als nur um die Beseitigung des allseitig aufgegebenen Herrn v. Selchow, der sich wie gegen jede Reform im Staate, so auch gegen jedes Vorgehen wider das Herrenhaus mit dem Reste seines täglich mehr schwindenden Einflusses stemmt. Auch bis heute hat der „Staatsanzeiger" noch keine Pairsernennungen gemeldet und recht gut könnte daher die alte Herrenhausmajorität jetzt schon die bereits am Dienstag aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangene Kreisordnung in einer Commission monatelang begraben. Denn würden selbst heute die neuen Männer ernannt, so sind sie doch nicht im Stande, schon in dieser Woche durch Theilnahme an den Abstimmungen die Majorität jener Gesellschaft zu ändern. So beginnt man denn auch bereits in der freisinnigen außerpreußischen Presse die Pairsschub-Gerüchte als bloße ballons d'essai anzusehen und rechnet, wie wir bereits gestern gethan haben, höchstens auf einen Duodez-Schub, der wenig an der Physiognomie des hohen Hauses ändern werde. Man beginnt offiziöserseits wegen der erwarteten Zahl der neuen Pairs abzuwiegeln durch die ostensibel verbreitete Nachricht, daß mehrfach Ablehnungen erfolgt seien. Mangel an Material für diesen Zweck kann man aber ernstlich doch kaum vorschützen.

Im cisleithanischen Oesterreich hegt man, wohl nicht ohne Grund, Besorgniß, daß der Sturz des ungarischen Ministeriums dort eine clerical-reactionäre Regierung ans Ruder bringen und diese schlimme Rückwirkungen auf Deutschösterreich üben werde. Der Rücktritt des ungarischen Cabinets scheint beschlossen, Lonyay ist nach Wien gereist, um dem Kaiser anzuzeigen, daß die ministerielle Majorität ihm ihr Vertrauen entzogen habe und er mit seinen Collegen dadurch zum Rücktritt genöthigt sei. Wohl möglich, daß es der Kaiser mit Sennyay, dem reactionären Heißsporn, dem Zögling der Jesuiten versucht. Auch die Reform der Reichsrathswahl ist noch immer nicht auf die Tagesordnung gekommen, der Kaiser zögert und das Ministerium scheint keine Neigung zu haben, ihn zu einer schnellen Entscheidung zu drängen. Wenn überhaupt, so geht es in Oesterreich noch immer langsam voran.

Aus **Frankreich** sind heute keine neue Nachrichten von wesentlicher Bedeutung eingegangen. Die Krisis befindet sich noch in der Schwebe und in dortigen Presse gehen die Meinungen: ob Aussöhnung, ob vollständiger Bruch das Endresultat sein werde, noch immer diametral auseinander. Man giebt sich seitens des linken Centrums alle Mühe, um vom rechten Centrum einige Stimmen für Thiers zu gewinnen; der Umstand jedoch, daß Aumale und Joinville mit der Rechten gestimmt haben, eröffnet für das Gelingen wenig Aussicht. Ja selbst mit einem Staatsstreiche, den Thiers mit Hilfe der Armee beabsichtigen wolle, versucht man die Schwankenden einzuschüchtern und umzustimmen. Der Adressensturm, der als großartige Agitation des ganzen Landes für Thiers verwerthet wird, der starke Sternschuppenfall von Orden, der sich kürzlich über die Armee ergossen hat, die Anpreisungen seiner eigenen Verdienste, seine eigene Nothwendigkeit welche das Staatsoberhaupt in seinen Salons proclamirt, müssen den Sensationsmännern zum Anhalt für ihre Staatsstreichsmären dienen, die wir natürlich für Fabeln halten. Aber falls auch Republik und Monarchie, denn dies sind heute allein die beiden kämpfenden Mächte, sich noch einmal versöhnen sollten, so wird das doch kein Friede, sondern nur ein kurzer Waffenstillstand werden. Die jetzige Krise wird Thiers gezeigt haben, einen wie groben Fehler er beging, als er dieser lediglich behufs des Friedensschlusses gewählten Versammlung die volle Souveränetät und das Constituirungsrecht zuerkannte. Vielleicht daß diese Erkenntniß auf sein künftiges Verhalten zu dieser Versammlung einen günstigen Einfluß übt und daß die neueste Erfahrung ihn von seiner Angst vor den allzu republikanischen Ergebnissen etwaiger Neuwahlen zurückbringt. Frankreich aber hat aus dieser Krise neuerdings erfahren können, wie nahe am Rande des Abgrundes es sich befindet, und vielleicht bleibt diese Wahrnehmung nicht ganz ohne calmirende Wirkung auf die Leidenschaft der Parteien und die fernere Entwickelung seiner wechselreichen Geschicke.

Deutschland.

△ **Berlin, 28. Novbr.** Heute während der Sitzung des Abgeordnetenhauses fand in dem Conferenz-Zimmer ein **Ministerrath** statt, welchem der Cultusminister wegen seiner Betheiligung bei den Debatten über den Antrag v. Mallinckrodt nur zeitweise beiwohnen konnte. In Abgeordnetenkreisen wollte man wissen, es habe sich noch einmal um die Pairsernennungen gehandelt. Die Nachricht der „Krzztg.", daß dem Kaiser bis heute eine Pairsliste noch nicht vorgelegen habe, bestätigt sich durchaus. Im Weiteren aber scheint sich leider auch Folgendes zu bewahrheiten: Gegen den Pairsschub überhaupt waren anfänglich die Minister Graf **Roon** und v. **Selchow**; der erstere kam jedoch von seiner Opposition zurück und Hr. v. Selchow stimmte schließlich nur für die Ernennung von 10 Mitgliedern des Herrenhauses. Heute heißt es mit aller Bestimmtheit, daß höchstens 25 Ernennungen zu erwarten seien. Daß diese Nachrichten in all den Kreisen, in denen man während der letzten Wochen sich mit so großartigen Illusionen getragen hatte, einen mehr als niederschlagenden Eindruck machen, ist leicht erklärlich. **Gesichert** ist die Annahme der Kreis-Ordnung im Herrenhause bei einer unzureichenden Zahl neuernannter Mitglieder in **keiner Weise**. — Die Anregung, welche in den letzten Tagen aus Landtagskreisen zur Bildung eines **Central-Hilfs-Vereins** gegen den Nothstand an der Ostseeküste gegeben worden ist, findet hier allgemein sehr lebhaften Anklang. Der Kronprinz hat bekanntlich das Protectorat über den Verein übernommen, welcher sich übermorgen Abend constituiren wird. Das Comité wird nahezu 60 Personen zählen, welche zur constituirenden Versammlung eingeladen worden sind. — Man wird sich erinnern, daß der hiesige Magistrat den **Norddeutschen Bund** zur **Einkommensteuer** aus seinem Grundbesitz in Berlin herangezogen hatte, wogegen der Bundeskanzler mit Hinweis darauf remonstrirte, daß die Organe des Bundes der Specialgesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterworfen seien. Die Regierung in Potsdam theilte indessen die Ansicht des Magistrats und letzterer beschritt bereits den Executionsweg, als der Minister des Innern dies Vorgehen inhibirte. Der Magistrat wandte sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus, welche jetzt erneuert werden soll.

— Bei dem **General-Post-Amte** sind zwei Abtheilungen eingerichtet worden, eine technische und eine für das Etats- und Kassenwesen. Zum Dirigenten der ersten ist der Geh. Ober-Postrath **Wiebe**, der zweiten der Geh. Ober-Postrath **Wolff** ernannt worden. Die Adresse an das General-Postamt bleibt unverändert, die der ersten Abtheilung soll heißen: „K. General-Postamt, technische Abtheilung", die der zweiten „K. General-Postamt, Etats- und Kassen-Abtheilung".

— Unter den Fragen, welche die Presse augenblicklich beschäftigen, befindet sich auch die **Diätenfrage**. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Regelung der Frage auf dem Wege der Gesetzgebung in der Weise erfolge, daß der gegenwärtige Diätensatz der Abgeordneten eine den Zeitverhältnissen entsprechende Steigerung erhalte. Die Regierung — schreibt man officiös — hat diesen Gegenstand noch nicht zur Erörterung gezogen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselbe, wenn die Sache von der Landesvertretung in die Hand genommen wird, der letzteren nicht entgegengetreten würde. (Es wäre aber wohl die Sache, nicht der Abgeordneten, sondern der Regierung, falls sie die bisherigen Diäten für nicht ausreichend hält, hier die Initiative zu ergreifen.)

— Im Cultusministerium ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes über den **Austritt aus der Kirche** ausgearbeitet worden.

Wiesbaden. Verschiedene Actionaire der **Spielbanken** zu Homburg und Wiesbaden-Ems wollen die seitens der Spielgesellschaften mit dem Staate abgeschlossenen Verträge nicht anerkennen und haben stets gegen deren Rechtsbeständigkeit, insbesondere auch gegen die in Folge derselben erfolgte Auslieferung der sog. Kurfonds an die Regierung protestirt. Sie laden nun die sämmtlichen Interessenten zu einer Versammlung am 28. d. nach Frankfurt ein, in welcher über die jetzt noch zu ergreifenden Maßregeln berathschlagt werden soll. Wie man hört, wollen sie unter allen Umständen den Rechtsweg betreten.

Dresden, 28. Nov. In der **ersten Kammer** kam heute das Gesetz über die Organisation der Behörden zur Abstimmung. Dasselbe wurde mit den von der Ausschußminorität vorgeschlagenen Abänderungen und zwar mit 23 gegen 20 Stimmen angenommen. Für die Annahme in dieser Form, entgegen dem Vorschlage der Regierung, stimmte auch Prinz Georg von Sachsen. (W. T.)

München, 28. Nov. Heute fanden hier die **Gemeindewahlen** unter sehr zahlreicher Betheiligung der Wahlberechtigten statt. Im 1., 2., 4., 6. und 7. Wahlbezirke wurden die Candidaten der Fortschrittspartei und im 3., 8., 9. und 10. Wahlbezirk die Candidaten der Ultramontanen gewählt. (W.T.)

— Wie gegen Adele **Spitzeder** — welche übrigens nicht am Gehirntyphus, sondern an Krämpfen leidet — ist nun auch gegen zwei andere Besitzer von „Dachauerbanken", nämlich gegen Herb, einen früheren Mühlenbesitzer, und Lindner, früheren Locomotivführer, die strafrechtliche Untersuchung verhängt worden. Beide befinden sich in Haft.

Nürnberg, 26. November. Bei der gestrigen **Gemeindewahl** in Fürth siegte nach härtestem Wahlkampf und zahlreichster Betheiligung mit mäßiger Stimmenmehrheit die Volkspartei über die Fortschrittspartei.

Schweiz.

Bern, 23. Nov. Laut Mittheilung aus Luzern haben die **Beschlüsse der Diöcesan-Conferenz** die päpstliche Nunciatur in nicht geringe Aufrgung versetzt. Der päpstliche Nuncius, Msgr. Agnozzi, hat sich sofort auf den Weg nach Bern gemacht, um vom Bundes-Präsidenten eine Audienz zu verlangen, welche auch bereits gewährt wurde. Wie man versichert, hat er gegen jene Beschlüsse einen vorläufigen Protest erhoben, wobei die Nichttheilnahme der Stände Luzern und Zug an der Conferenz besonders hervorgehoben werden soll. Was die Antwort des Bundes-Präsidenten anlangt, so dürfte diese vor der Hand nur darin bestanden haben, daß die Angelegenheit, soweit sie den Bundes-Rath betrifft, noch nicht auf dem Standpunkte angelangt sei, auf dem es angezeigt sein würde, sich officiell darüber auszulassen. — Nächste Woche findet hier in Bern eine

---

Stadt-Theater.

*** „**Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden**", historisches Lustspiel in 5 Acten von Koberstein. — Das Stück ist weder historisch, noch ein Lustspiel. Historisch ist es allerdings, daß um die Mitte des dreißigjährigen Krieges ein Herzog Carl in Lothringen regierte, der sein Herzogthum von seinem Oheim als Brautgabe für dessen Tochter Nicola erhalten; auch hat er einen Bruder Franz gehabt, der erst Cardinal war, dann sich von seinen geistlichen Pflichten dispensirte, den Herzogstitel annahm und sich verehelichte. Sonst weiß die Geschichte nur, daß beide Brüder sehr unnütze Menschen gewesen und von keinem irgendwie höheren Motiv, z. B. von treuer Anhänglichkeit an das deutsche Reich geleitet gewesen sind. Historisch ist an dem Koberstein'schen Stück sonst nichts in Geist und Inhalt. Die Menschen in demselben denken, handeln und bewegen sich ganz modern, freilich nicht immer wie vernünftige Menschen unserer Gegenwart. Das Stück ist auch nicht ein Lustspiel, bei dem man doch Wahrscheinlichkeit der Charaktere, Wahrscheinlichkeit der Situationen und einen einheitlichen Plan erwartet. Vielmehr trägt das Stück ganz den Charakter einer gewöhnlichen Posse, der nur die Couplets und der gelegentliche Cancan fehlt, um die Wirkung des „Pechschulze" und ähnlicher Stücke zu erreichen. Koberstein ist selbst Schauspieler, also wohl vertraut mit den Bedingungen für die Wirksamkeit der einzelnen Scenen. Die vorliegende Arbeit beweist aber, wie dies Können allein bei Weitem noch nicht ausreicht, ein haltbares Bühnenstück zu liefern. Man hat den Eindruck, als wenn der Verfasser sich eine Sammlung von komischen Situationen, feineren und gröberen Scherzreden — auch der Kalauer wird nicht verachtet — kindlichem Geplauder Goßmann'scher Mädchengestalten, Liebesbetheuerungen, reckenhaftem Bramarbasiren u. s. w. aus allen möglichen Lustspielen angelegt, daraus ein großes Ragout hergestellt und das fertige Gericht in 5 Portionen abgetheilt, die unter dem Namen von Acten dem Publikum vorgesetzt werden. Von der planmäßigen Durchführung einer Handlung ist nicht die Rede, noch weniger von einer Consequenz in den Charakteren. Der Herzog z. B. und seine Gattin sind aus mehreren ganz ungleichartigen Stücken zusammengeleimt; alles ist, absolut alles dem augenblicklichen Effect geopfert, und auch der wird nicht immer erreicht — hauptsächlich wohl, weil man sich hier zu ernstern Ansprüchen berechtigt glaubt, als man sie an die Carnevalsscherze der Berliner Posse macht.

Somit konnten denn auch die Darsteller trotz der Mühe, die sie sich gaben, einen nachhaltigen Erfolg dem Stücke nicht sichern. Das stark besetzte Haus belachte, was drollig war, — auch wohl manches, was es nicht war, erkannte lebhaft die Bemühungen der tüchtigen Darsteller an, aber ermattete doch sichtlich immer mehr gegen den Schluß hin. Fr. v. **Pöllnitz**, die wir zum ersten Male als redende Darstellerin sahen, spielte gewandt und mit allem Verständniß; auch Hr. **Resemann** (Carl) that, was möglich war, seine Rolle möglichst ergiebig zu machen; Hr. **Ellmenreich**, der Benefiziant, fand schon um dieser Eigenschaft willen, aber keineswegs allein deshalb eine sehr freundliche Aufnahme, — aber alles dies vermochte doch nicht die Anfangs so entgegenkommende Stimmung des Publikums aufrecht zu erhalten. Merkwürdig ist es, wie Hr. Koberstein als Bühnenpractiker solche interesselosen Episoden, wie sie gestern Hr. Lang und Frl. Eppner zu spielen hatten, seinen Collegen zumuthen kann.

✠ Das Denkmal,

welches das Ostpreußische Füsilier-Regiment No. 33 seinen im Krieg gegen Frankreich gefallenen Kameraden hier gesetzt und über dessen feierliche Einweihung wir gestern berichteten, ist von Hrn. Dombildhauer Fuchs in Köln entworfen und ausgeführt. Zwischen 4 Steinsäulen, welche nach oben abgestumpfte 8seitige Pyramiden bilden und durch ein zierliches Eisengestänge mit einander verbunden sind, erhebt sich ein von 2 Stufen gebildeter viereckiger Unterbau von Lavastein, darauf der etwa 9 Fuß hohe Sockel in 3 abgestumpften Absätzen, deren letzter nach oben durch ein Gesimse mit Zahnschnitten abschließt. An der vorderen breiteren Seite tritt die Mitte frei hervor und enthält in ihrer unteren Abtheilung, welche wie die Vorderfläche eines Sarkophages gehalten ist, in goldner Schrift die Zahl der Gefallenen: 20 Offiziere, 28 Unteroffiziere, 397 Gemeine, in ihrer oberen die Dedication.

Auf diesem Sockel und zunächst seiner frei hervortretenden mittleren Abtheilung ruht ein reich und geschmackvoll mit kriegerischen Emblemen geschmückter, sonst einfach gehaltener Sarkophag, zu dessen Seiten zwei sitzende Genien, mit gesenkten Fackeln in der einen und Palmzweigen in der andern Hand. Sie sind von einem hellern Stein als das übrige Denkmal, der an der Luft später einen wärmeren Ton gewinnt und, wie es sich an dem äußern Schmuck des Kölner Domes gezeigt, gegen die Einflüsse der Witterung die größte Widerstandsfähigkeit besitzt.

Hinter dem Sarkophag steigt eine Art Obelisk noch etwa 16 Fuß empor. Er ist, etwas unterhalb seiner Mitte, an allen 4 Seiten von einer Guirlande von Eichenlaub, an den 4 Ecken von Adlerköpfen gehalten, umgeben, unter welchen die Genien ruhen. Oberhalb derselben sind, gleichfalls in goldner Schrift, die Namen der Tapfern und der Schlachten zu lesen, in denen sie den Heldentod für das Vaterland starben.*) Nach oben läuft das Monument in das Eiserne Kreuz aus, symbolisch von einem vollen Lorbeerkranz umschlungen.

Das Ganze baut sich in seiner Gliederung eben so gefällig und anmuthig, als ernst und würdig empor. Die zu Grunde liegende Idee spricht sich Jedem verständlich aus und ist mit den einfachsten Mitteln geschickt durchgeführt, frei von allem Gesuchten und Gekünstelten.

Auf Wunsch des Commandeurs des 33. Regiments, Hrn. Obersten v. Henning, hat Hr. Photograph A. Ballerstädt hier während der Enthüllungsfeier ein photographisches Momentbild angefertigt, das sehr gut gelungen und von ihm käuflich zu beziehen ist.

*) Gravelotte: Major v. Reinhard, Hauptmann v. Jasmund, Hauptmann van Baren, Prem.-Lieuts. Graf Rittberg, Nolte, Sec.-Lieuts. Gaddum, v. Fragstein, Rupe, v. Rosenberg, Raderschadt, Oehlmann. — Cernirung von Metz. Berthincourt, Amiens. Forgettes. An der Hallue: Porte-épée-Fähnrich Mühlenz. — Bapaume: Hauptmann v. Wedell, Hauptmann Wolff, Hauptmann v. Buttler, Sec.-Lieuts. Goltz, Freudenfeld, v. Bömmelburg, Richter. — Beauvais. St. Quentin: Sec.-Lieut. Hildebrandt.

Sternschnuppenfall.

-l- **Borkau** bei Pelplin, 27. Nov. Heute (Mittwoch) Abends um 8 Uhr 15 Minuten wurde mir angezeigt, daß sehr viele Sternschnuppen fielen. Ich beobachtete von da an 2½ Stunde lang den Himmel, von dem der Osten ganz, Süden und Norden nur zur Hälfte frei vor meinen Augen lagen; den Westen beobachtete ich nur kurze Zeit. Ich sah mehrere Hundert Sternschnuppen fallen; doch zählte ich genau und in folgenden Zeitabschnitten, nach der Uhr:

1)	von 8 U. 55 M.	bis 8 U. 59 M.	=	22 St.
2)	„ 8 U. 59 M.	„ 9 U. 2 M.	=	41 St.
3)	„ 9 U. 9 M.	„ 9 U. 15 M.	=	21 St.
4)	„ 9 U. 35 M.	„ 9 U. 50 M.	=	106 St.
5)	„ 10 U. 5 M.	„ 10 U. 25 M.	=	128 St.
		in 48 Minuten	Summa	318 St.

Die meisten Sternschnuppen fielen nach Nordost, und nach Südost; im Westen sah ich nur wenige; die meisten leuchteten nur schwach, der zehnte Theil jedoch so stark, wie Leuchtkugeln (Meteore); einige schienen einen feurigen Streif hinter sich zu ziehen, so eine, unter No. 5 aufgeführt, nach Südost fallend. Viele Sternschnuppen fielen so regelmäßig nach dem Gürtel des Orion hin, daß ich sie mit dem Operngucker beobachten konnte.

Versammlung der freisinnigen Katholiken statt, um die Wahl der Delegirten für den Altkatholiken-Congreß vorzunehmen, welcher am 1. nächsten Monats in Olten zusammentritt.

Frankreich.

Paris, 26. Novbr. Die gesammte Rechte hielt gestern Abend in Versailles Sitzung. Ungefähr 200 Mitglieder wohnten derselben an. Vollständige Einheit herrschte aber nicht unter den Anwesenden. Der eine Theil will, daß man Thiers ganz beseitigt, während die Anderen sich damit begnügen wollen, dem Präsidenten ein Ministerium aufzuzwingen. Auch wurde der Antrag gestellt, die Armee direct unter die Befehle der Versammlung zu stellen, d. h. diese zu ermächtigen, den Kriegsminister, der nur allein vor ihr verantwortlich sein würde, selbst zu ernennen. — Bei Thiers waren gestern Abend viele politische Persönlichkeiten, ohne daß jedoch ein eigentlicher Empfang stattfand. Marschall Mac Mahon blieb bis 11 Uhr. Thiers schien sehr erregt. Er sprach viel davon, was er alles für Frankreich gethan. Die Zahl der Adressen, welche gestern im präsidentschaftlichen Palais einlief, beträgt an 300. Allgemein fällt es auf, daß das offizielle Journal heute zwölf Spalten von Verleihungen der Ehrenlegion an Militairs bringt. Das Decret trägt das Datum vom 20. October.

— Das „Avenir national" erfährt, daß Ledru Rollin die Absicht haben soll, im Falle einer theilweisen Erneuerung der Assemblée zu candidiren. Derselbe ist in Paris angekommen und hat ein möblirtes Apartement in den Champs-Elysées bezogen, führt aber ein sehr zurückgezogenes Leben.

— 27. Novbr. Die Aufregung hier wie im ganzen Lande ist sehr groß. Ueberall werden Adressen an Thiers unterzeichnet. Die in Beauvais aufgelegte ist bereits mit mehreren Tausenden von Unterschriften bedeckt. Aus Clermont kam eine von 1500 Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Alle parlamentarische Vereine hielten heute wieder Sitzung. Das linke Centrum soll beschlossen haben, morgen nach der Discussion seinen Gesetzentwurf über die Reformen auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Die Redaction der Tagesordnung hat sich die Regierung vorbehalten. Die Sprache der republikanischen Blätter gegen die Royalisten ist äußerst heftig. Die royalistischen Blätter mahnen die Majorität zur Eintracht und fordern Thiers auf, sich der Rechten anzuschließen. Die republikanische Linke hielt heute Versammlung und beauftragte ihren Vorstand, mit den übrigen Vereinen der Linken eine Verständigung zu erzielen. Das linke Centrum faßte einen ähnlichen Beschluß. Mehrere Mitglieder des rechten Centrums sollen bereits von Batbie abgefallen sein und nicht mitstimmen wollen.

Italien.

Rom, 27. Nov. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Budget des Ministeriums des Aeußern fortgesetzt. Der Minister des Aeußern erklärt hierbei auf eine an ihn gerichtete Anfrage: Die Regierung gedenkt in ihrer Politik der Mäßigung zu verharren, sie will der clericalen Partei jeden Vorwand nehmen, sich zum Vertreter der religiösen Interessen aufzuwerfen und dieselbe zum Geständnisse zwingen, daß sie nur den Ausbruch eines europäischen Krieges zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zum Programm habe. Der Minister bespricht alsdann die befriedigenden internationalen Beziehungen und das gute Verhältniß zu Deutschland, erwähnt des Incidenzfalles in der Metercommission, welcher nach Austausch freundlicher Erklärungen beigelegt sei. Der Minister gedenkt ferner der Laurionfrage, die trotz des gemäßigten Vorgehens gegen die griechische Regierung keinen Schritt vorwärts gekommen sei und schließt mit den Worten: die Interessen Italiens sind die Interessen Europas, nämlich: Friede, liberaler Fortschritt und Erhaltung der socialen Verhältnisse.

Venedig, 26. Nov. So eben ist zur großen Befriedigung der Handelswelt die Regierungsverfügung hier eingetroffen, welche die Contumazvorschrift land- und seewärts mit dem heutigen Tage aufhebt.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung am 28. November.

Antrag des Abg. v. Mallinckrodt: Das Haus wolle der Regierung gegenüber aussprechen, daß das Rescript des Cultusministers, betr. die Ausschließung der geistlichen Congregationen von der Lehrthätigkeit an Volksschulen mit der Verfassung unvereinbar ist. Von den Abg. v. Bonin, Graf Bethusy-Huc, v. Bunsen und Windthorst (Dortmund) ist folgende motivirte Tagesordnung eingebracht: „In Erwägung, 1) daß bisher kein Gesetz die Bedingungen regelt, unter denen die Zulassung zu dem Amt eines öffentlichen Lehrers erfolgen soll, und daß die Regelung im Verwaltungswege zulässig erscheint; 2) daß ferner es zur Aufgabe der Verwaltung gehört, festzustellen, unter welchen Umständen die Uebernahme des Lehramts neben einem sonstigen Berufe ausgeschlossen oder ausnahmsweise zugelassen werden soll; 3) daß endlich das Haus den Grundsatz, Mitglieder geistlicher Congregationen von dem Amt eines öffentliches Lehrers fernzuhalten, dem Interesse des öffentlichen Unterrichts und dem Aufsichtsrecht des Staats entsprechend findet und den Erlaß des Ministers billigt, geht das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über." — Abg. v. Mallinckrodt: Man fragt sich: woher diese Maßregel, welches ist ihre gesetzliche Begründung. Man erinnert sich, daß gegenwärtig ja das Cultusministerium durch seine Person mit der Justiz verbunden ist (sehr gut, im Centrum) und da sollte man doch erwarten, daß auf die gesetzliche Begründung vor Allem Rücksicht genommen wird. Es handelt sich bei diesen Maßregeln vor allen um die Schulschwestern. In gewissen Gegenden sind seit Alters her die Mädchenschulen in der Hand von Lehrerinnen, man ist dort von allen Seiten mit ihren Leistungen zufrieden und auch von der Regierung wurde das vielfach anerkannt. Es sind dann in neuerer Zeit geistliche Genossenschaften zusammengetreten, die sich den Unterricht zum Lebensberuf gemacht haben. Man hat dann den Gemeinden freie Hand gelassen, aus diesen Genossenschaften ihre Lehrerinnen zu wählen, und sie haben es mit Vorliebe gethan. Durch das Rescript wird den Lehrerinnen mit einem Federstrich ihre Subsistenzquelle entzogen. Die Tyrannei, die in dem Prinzip des Schulzwanges an und für sich liegt, (Oho! links) wird dem Volke durch nichts so anschaulich gemacht, als durch solches Vorgehen. Wenigstens müsse dann der Staat auch für ausreichende und tüchtige Unterrichtskräfte sorgen; statt dessen vermindere er die Zahl derselben, obwohl schon gegenwärtig 1069 Lehrerstellen gar nicht und 1792 durch Leute besetzt seien, die keine Berechtigung zum Unterrichtertheilen haben. Nun kommt die Regierung mit ihrem Rescript, das eine so große Anzahl von Lehrerinnen aus ihrem Amte entfernt. Mit Gewalt kann man wohl die armen Schulschwestern aus ihrem Hause hinaustreiben, aber Recht ist das darum noch lange nicht. Alle Zwischenbehörden, Schulräthe und Regierungen sind einstimmig in ihrem anerkennenden Urtheil. Es steht das Rescript in diametralem Widerspruch mit Art. 4 der Verfassung. Ich behaupte, das Rescript steht in Widerspruch mit den Grundzügen, welche die Verfassung für das Unterrichtsgesetz aufstellt. Das Rescript steht aber auch im Widerspruch mit den Gesetzen überhaupt. In dem Staatsrecht von Rönne heißt es in Erläuterung des Art. 4. der Verfassung: Es würde unrecht sein, im Wege der Verordnung ganze Kategorien von Personen, die das Gesetz nicht ausschließt, für unfähig zur Erlangung der Lehrerwürde zu erklären. Lassen Sie mich einmal annehmen, das Rescript des Ministers laute dahin, daß die Mitglieder der jüdischen Religionsgenossenschaft in Zukunft als Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen nicht mehr angestellt werden sollen, lassen Sie mich nun annehmen, in dem Antrage Bonin und Gen. solle es heißen: In Erwägung, daß die Regelung der Bedingungen, unter denen die Zulassung der Juden zu dem Amte eines öffentlichen Lehrers erfolgen soll, im Verwaltungswege zulässig erscheint, geht das Haus über die Petition der Herren Sutrow und Jatrzinski zur Tagesordnung über. (Heiterkeit. Sehr gut! im Centrum.) Unzweifelhaft würde sich in diesem Fall das Haus mit solchem Antrag in einen wirklich schreienden Widerspruch setzen mit seinen bisherigen Beschlüssen 1866 sprach Abg. Lent es unter vollem Beifall der Majorität aus, daß der Art. 4 die volle Gleichberechtigung aller Personen zu allen Staatsämtern, also auch zum Lehramt gewährleistet, insofern sie ihre Qualification nachweisen. Ist es richtig, daß die Schulschwestern ihre Qualification zum Lehramte nachweisen können, daß sie alle Bedingungen des Art. 4 der Verfassung erfüllen, dann ist es auch richtig und billig, daß ihr Recht ihnen gewährt werden muß. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.) Ihre Unbefangenheit in Betreff der Juden, die haben Sie bewiesen, nun wollen wir sehen, ob Sie auch Ihre Unbefangenheit in Betreff der Christen beweisen (Bravo! Sehr gut! im Centrum) und ob Sie sie beweisen in Betreff der Frauen (Aha! links, Bravo! im Centrum.) Fragen Sie denn nur darnach, ob Sie einen besseren Ersatz für die Schulschwestern haben? Nein, keinesfalls. Das Unterrichtswesen, das liegt Ihnen weniger am Herzen. (Oho! links.) Die Rechtsprüfung, die schlägt bei Ihnen auch nicht mehr durch, sonst würde man sich doch fragen, was haben denn die verschuldet, die man jetzt strafen will. Was treibt Sie denn eigentlich? Eine politische Frage, eine politische Rücksicht. (Sehr richtig!) Worin besteht denn aber diese? Will man etwa die Mitglieder des Centrums damit strafen, daß man die Existenz der armen Schulschwestern vernichtet? Will man die Bischöfe damit strafen, daß man die Frauen trifft? Muß nicht die Geschichte erröthen, wenn sie das einstens einträgt. Ich rathe Ihnen in Ihrem Interesse, im Interesse des Unterrichtsministers, in meinem Interesse und im Interesse der Sache: prüfen Sie die Sache vorher, vermeiden Sie auch den Schein, als ob es sich für Sie nicht lohnte, dieser Sache einer Prüfung in einer Commission zu unterziehen; nachher haben Sie immer noch die Entscheidung in Ihrer Hand. (Lebhafter Beifall im Centrum.) — Minister Dr. Falk: Ich denke, wenn man einem Minister sagt, er habe die Verfassung gebrochen, so ist dies der schwerste Vorwurf von allen. (Sehr wahr!) Art. 4 soll verletzt sein und doch hat man über den Art. 4, weil er ja so sehr klar ist, kein Wort verloren. Der Bestimmung des Art. 4 gegenüber steht zunächst das freie Bestätigungsrecht des Staates in § 24. Ob aber die Bestätigung ertheilt werden soll, das liegt in der gewissenhaften Prüfung der Staatsgewalt. Gemeiniglich wird sich die Prüfung lediglich auf den einzelnen Fall erstrecken; aber wenn gewisse Beziehungen obwalten bei den vorgeschlagenen in Betracht kommenden Personen, wenn sie in Verhältnissen stehen, die die Regierung unvereinbar achtet mit dem Lehramt, dann ist es das Recht der Regierung, die Angelegenheit nicht im einzelnen Falle zu erledigen, sondern offen den Satz allgemein auszusprechen. Es muß dann den Betroffenen offen gesagt werden: ihr habt nicht mehr darauf zu rechnen, an öffentlichen Schulen angestellt zu werden. Dem Staatsgesetz gegenüber kann ein geistliches Gelübde niemals bindend sein für die Lebensdauer; ich stelle mich auf den kirchlichen Standpunkt. Die meisten der hier betroffenen Personen gehören Congregationen an, die ein zeitliches Gelübde leisten, das nach Ablauf einer gewissen Zeit erneuert werden muß, wenn es gelten soll, ein Gelübde, welches auf einen kurzen jährlichen Zeitraum abgelegt und dann erneuert wird. Die Möglichkeit der Lösung liegt auch in diesem Falle vor, es braucht eben nur der Betreffende das Gelübde nicht zu erneuern, und der Grund, der seiner Anstellung entgegensteht, ist im Princip beseitigt. Abg. v. Mallinckrodt hat darauf hingewiesen, daß es sich hier um das schwache Geschlecht und die Frommen handelt. Es besteht nicht eine einzige gesetzliche Bestimmung, welche davon handelt, daß das Lehramt Frauen zugänglich ist, alle Gesetze sprechen nur von Männern. (Heiterkeit im Centrum) Daß Lehrerinnen in so reichem Maße fungiren, das haben Gründe der Zweckmäßigkeit hervorgerufen, das beruht auf Anordnungen der Verwaltung. Ich sollte meinen, daß ein ganzer Zweig des Schulwesens, der nur auf Verwaltungsbestimmungen beruht, auch hätte im Verwaltungswege geändert werden können, ohne daß man eine Verfassungs- oder Gesetzesverletzung vorwerfen darf. Abg. v. Mallinckrodt hat uns Bestimmungen des allg. Landrechts vorgelesen, worin es heißt: „Ueberall aber soll kein Schulmeister bestellt werden, der nicht zuvor ein Zeugniß der Tüchtigkeit zu einem solchen Amte erhalten hat. Es handelt sich hier aber lediglich um die Bestimmung der einen unerläßlichen Bedingung: welche anderen Bedingungen noch dazu kommen, ist nach den Gesetzen zu bestimmen, und in dieser Beziehung hat ja die Verwaltung noch einen sehr weiten Spielraum. Es ist ausdrücklich in Bezug auf die Beamten — und zu den unmittelbaren Beamten gehören doch auch die öffentlichen Lehrer, vorgeschrieben, daß die Bedingungen, unter welchen ein solches Amt erworben werden kann, bestimmt werden durch Gesetz und durch Instructionen, und daß die Instruction im Art. 4 der Verfassung nicht hat ausgeschlossen werden sollen, das werden Sie anerkennen. Man kann sagen, die Maßregel ist ungerecht und unmotivirt, aber man kann nicht ausführen, sie ist gegen Verfassung und gegen Gesetz. (Zustimmung und Widerspruch) Der Abg. v. Mallinckrodt hat auch gesprochen von günstigen Zeugnissen über die Befähigung und Leistungen der Schulschwestern. Auf der anderen Seite freilich hat man sich auch nicht überall einverstanden erklärt mit ihrer Wirksamkeit; man hat hervorgehoben, daß ihnen oft genug nicht die ausreichenden Kräfte beiwohnten, in gemischten Klassen zu lehren. Man hat hervorgehoben, es lasse sich da und dort eine weichlich-frömmelnde und darum krankhafte Richtung (Hört! Hört!) wahrnehmen. 1857 bereits hat ein katholischer Schulrath seine warnende Stimme in Bezug auf die Schulschwestern erhoben: der Staat dürfe seine Schulen den Schulschwestern nicht überlassen (Hört! Hört!), er könne die Schule nicht übergeben an die Kirche zum Vortheil der Orden. Ich habe fragen müssen: können Schulschwestern die ihnen gestellte Aufgabe lösen? gewähren sie eine Bürgschaft dafür, daß sie die ihnen zur Erziehung Anvertrauten zu solcher Freiheit, zu solcher Treue zum Vaterland, zu solchem Gehorsam gegen die Gesetze zu solchem Bewußtsein der Angehörigkeit, der Hingebung an das Vaterland erziehen werden, daß dereinst der Schwerpunkt für ihre Anschauungen und Gesinnungen, der entscheidende Bestimmungsgrund für ihr Streben und Wirken innerhalb der Grenzen des Vaterlandes liege und nicht außerhalb. (Lebhaftes Bravo, links.) Hat man wohl die Bürgschaft, daß den Ordensangehörigen gegenüber die Schulaufsicht in der Wirksamkeit geübt werden kann, die nöthig ist? Ich habe alle diese Fragen nicht bejahen können, ich habe mir vergegenwärtigt, daß ein feierliches Gelübde die betr. Personen an ihre Gemeinsamkeit bindet, sie bindet zum unbedingten Gehorsam gegen die Oberen und ich habe mir sagen müssen: manche Oberen sind nicht einmal Angehörige dieses Staates (Hört! hört!), sie haben nicht aus unmittelbarer Anschauung und aus unmittelbarem Mitleben ein rechtes Verständniß für das Wesen dieses Staates. (Sehr richtig!) Andere Obern nehmen für sich das Recht in Anspruch zu entscheiden, wie weit sie den Staatsgesetzen unterwürfig seien und andere Obern haben die hervorragende Freiheit und Selbstständigkeit im Lande nicht mehr, die sie vorher besessen haben. (Sehr wahr!) Auf Personen, die durch Gelübde derartigen Oberen unterworfen sind, hat der Staat geringen Einfluß, eine wirkungsvolle Aufsicht ist da nicht zu üben. Wie abhängig die Personen sind, das zeigen die Verträge, die zur Kenntniß des Ministers gekommen sind. Wir besaßen die sogenannten Schematismen, und besitzen sie noch, der einzelnen Diöcesen, wo kloster- und congregationsweise nicht blos die Ziffer, sondern sogar die Namen der Betheiligten stehen. Jene Verträge stellen übereinstimmend in der Rheinprovinz, in Westphalen, Preußen, Schlesien, Sätze zu Tage, wonach der Vertrag nicht mit der einzelnen Person, nein, mit der Oberin oder der Genossenschaft geschlossen wird. Die Oberin erwählt und beruft nach ihrem freien Ermessen (Hört! Hört! links). Es heißt, und es ist zwar ein niedriger Ausdruck, aber er steht wörtlich in den Verträgen: die Genossenschaft stellt die Lehrer. (Unruhe.) Die Einkünfte werden theils an die Oberin gezahlt, theils zum geringen Theil an die Einzelnen, theils an die Genossenschaft. In allen äußeren Beziehungen werden die Angelegenheiten von dem Pfarrer geleitet. Ueber die Ferien haben sie keine freie Disposition; sie begeben sich nach dem Mutterhause, um Theil zu nehmen an den geistlichen Uebungen, an der Fortbildung im Lehrfach, auch zur Erholung u. s. w. sie wohnen zusammen; wenn mehrere sind, wird ihnen gemeiniglich eine Nichtlehrschwester zur Seite gestellt, die die Functionen der Vorsteherin übt. Sie sehen, m. H., überall Anfänge klösterlicher Einrichtungen; diese wachsen, denn die Verträge sprechen in der Regel noch davon, daß nur Lehrerinnen, die der betreffenden Congregation oder dem betreffenden Orden angehören, später angestellt werden sollen, es soll jede Vacanz wieder besetzt werden mit solchen Schwestern. Ich habe einen Vertrag gefunden, in welchem sogar gesagt wurde: „Kinder in den Schulen und Eltern dieser Kinder dürfen mit der Lehrerin nicht sprechen, es sei denn in Anwesenheit der Oberin (hört! hört!). Ein Vertrag ist geschlossen worden von dem Pfarrer als Schulinspector mit der betreffenden Oberin, der Bürgermeister erklärt sich einverstanden, der Schulvorstand und Kirchenrath genehmigt ihn. Ob er der Regierung damals vorgelegen hat, erhellt mit Gewißheit nicht, eine Stelle aus dem Vertrage läßt mich — und ich wünschte, daß dem so wäre — annehmen, daß die Regierung erst jetzt Kenntniß von diesem Vertrage erhalten hat: 1. Die Genossenschaft von der göttlichen Vorsehung St. Maurice entsendet drei ihrer Schwestern, von denen wenigstens zwei zum Lehramt qualificirt sein müssen. 2) Das häuslich-kirchliche Leben (vita regularis) der Schwestern richtet sich nach ihren von dem hochseligen Bischof Casper Max gutgeheißenen Statuten. 3) Die dritte der Schwestern steht den beiden andern als Oberin vor und besorgt die Haushaltung. 4 Den beiden Schulschwestern werden zwei Klassen der Elementarschule übergeben, worin sie nach einem, vom Königl. Schulpflegeramt festgestellten Schulplan den Unterricht ertheilen. 5. Eine hat blos Mädchen zu unterrichten, und zwar die von einem Alter von etwa neun Jahren bis zu ihrer Entlassung; die andere unterrichtet eine gemischte Vorbereitungsklasse von kleinen Knaben und Mädchen, doch so, daß ihr nicht zugemuthet werden darf, Knaben, die das zehnte Lebensjahr schon erreicht haben, länger in ihrer Schule zu behalten. 7) Wöchentlich 30 Stunden Unterricht, nämlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Donnerstage, wo der Unterricht ganz ausfällt, 6 Stunden. 8) Täglich besuchen die Kinder mit ihren Lehrerinnen die h. Messe und zwar 8 Uhr, im Winter 8½ Uhr. Es soll zugesehen werden, ob es nicht zu ermöglichen ist, daß der Unterricht schon ½ Stunde vor den Kirchenbesuch beginnt. 9) An Sonn- und Feiertagen müssen die Lehrerinnen mit den Kindern der Hochmesse, dem nachmittäglichen Gottesdienste, incl. Christenlehre und den vorfallenden Prozessionen beiwohnen. 10) Zur Sommerzeit versammeln sich die Kinder unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen ¼ Uhr vor dem Gottesdienst in der Schule, um in geordnetem Zuge, wie es auch immer an den Wochentagen geschieht, zur Kirche geführt zu werden. 11) Wenn in einer Woche die zwei ersten Tage Spieltage sind, wie es zu Fastnacht und an den drei Kirmessen der Fall ist, so wird Donnerstag Schule gehalten. 12) Dasselbe ist bei anderen Spieltagen, die keine gebotenen Feiertage, als Königs-Geburtstag, Katharinen-Markt, St. Cäcilia, St. Nicolai und unschuldigen Kindestag zu beobachten. Von Seiten des Schulvorstandes steht nichts im Wege, daß dies ebenso mit folgenden Ordensfesten der Schwestern St. Elisabeth, St. Vincentia, St. Josephi und St. Anna-Tag gehalten werde. 13) Eigentliche Osterferien finden nicht statt. Die drei letzten Tage der Charwoche werden mit frommen Uebungen theils in der Kirche, theils in der Schule zugebracht. 23) Wenn der Pfarrer es verlangt, müssen die Schwestern gewisse Stiftungsgelder (etwa 15 R.) an alte, arme und kranke Leute theils in den Häusern, theils in der Kirche nach gewissen Gottesdiensten austheilen. 24) Die Lehrerinnen müssen täglich in der Vormittagsschule ein Vaterunser für den Stifter mit den Schulkindern beten, ebenso Nachmittags für andere Wohlthäter. 25) Ebenso müssen die Schwestern für gewisse Wohlthäterinnen monatlich einen Rosenkranz beten und jährlich eine heilige Messe hören. 26) Die Lehrerinnen sind verpflichtet, alljährlich im September zu Ehren der schmerzhaften Mutter Jesu mit den Schulkindern eine Messe zu hören. 27) Reinigung des Grabes des Stifters von Unkraut an Aller Seelen gegen Vergütung von 11 Sgr. und im Februar kirchliches Gedächtniß mit Vergütung von 1 Thlr. 20 Sgr. 29) Die Schwestern beziehen dagegen ein Jahrgehalt von 350 Thlr. und wird ihnen ein Haus überwiesen. Aus der Gemeindekasse werden 213 Thlr. ausgezahlt, aus der Kirchenkasse 1 7 Thlr.; über die letzteren quittirt die Oberin. — Derartige Kenntniß ist auch meinem Amtsvorgänger nicht unbekannt gewesen; es hat denn auch schon der Minister v. Mühler sich die Frage vorgehalten, ob es möglich sei, in diesen Zuständen weiter zu verharren. Aber man wollte die Frage weiter und eingehender und gründlicher erledigen. Dabei muß ich nun freilich sagen, daß ich bei dieser Prüfung allerdings von anderen Gesichtspunkten geleitet worden bin, als meine Amtsvorgänger und insbesondere auch der Minister v. Bethmann-Hollweg. Ich mache keinen Hehl daraus, daß zu einem guten Theil die Staatsregierung selbst Schuld an diesen Zuständen ist (Sehr wahr! links) und ich will mich dieser Verschuldung nicht schuldig machen. (Lebhafter Beifall! links) Ich bin nach genauer Prüfung der Meinung geworden, es müsse ein Schritt gethan werden, der nicht blos ein Scheinschritt ist, ein halbes Verfahren enthält. Ich habe die volle Ueberzeugung gewonnen, daß eine Verfügung, wie sie Herr v. Mühler an eine Regierung erlassen hat, wenig oder gar nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben würde. Eine Umgehung würde um so leichter sein, als es erklärlich ist, warum die Gemeinden ein großes Interesse haben, daß diese Angelegenheit dauernd festgehalten werden. Ich bin fern davon zu sagen, immer seien es materielle Gründe, es werden auch die höheren, religiösen Gesichtspunkte in Betracht kommen; aber überwiegend sind es materielle Gründe und diese Gründe, Berichte darüber liegen mir vor, bringen die städtischen Behörden dazu, mit den Congregationen gemeinsame Sache zu machen. Nur eine durchgreifende Verfügung allein konnte dahin führen, das zu erreichen, was erreicht werden mußte. Durch keine andere Maßregel war sicher zu helfen. So lange Sie die Schulschwestern zulassen, werden Sie den Geist der Abhängigkeit, den Geist, welchen ich vorhin skizzirt habe, niemals. Das sind die Gründe, die mich, selbst abgesehen von den augenblicklichen Verhältnissen, dahin geführt haben, diese Verfügung zu erlassen. Es ist auch nicht zu verkennen, daß ein außerordentlich stetiges Wachsen der Orden und Ordensstationen vorhanden ist. 1869 existirten im Ganzen 826 Stationen mit 5826 Köpfen; die Zusammenstellung der letzten Schematismen ergiebt, abgesehen von den Jesuiten, statt 826 Stationen 892 und statt 5826 Köpfe 8050 (Hört! Hört! links). Ich habe auch meinen Blick nicht verschließen können gegenüber der Energie und Kraft, mit der die Ausbreitung der von mir bekämpften Bestrebungen statt hat. Im Jahre 1849 wurde eine Congregation gestiftet auf Grund eines Statuts, welches sagte: „Die Genossenschaft bezweckt zunächst den Unterricht und die Pflege der Blinden: sollte sie jedoch eine gewisse Ausdehnung erhalten, so wird sie sich keinem Liebeswerk, das in ihrer Kraft liegt, entziehen und sich namentlich der Erziehung widmen! und als ihr beschränkte Corporationsrechte gewährt wurden, da hieß es in der Bestätigungsurkunde, sie sei bestimmt zur Pflege und zum Unterricht armer, blinder, verwahrloster und verwaister Kinder. Ich bin fern davon zu behaupten, daß diesem nächsten Zwecke, der Pflege der Blinden, von der Congregation nicht Genüge geleistet werde, aber diese Thätigkeit tritt weit zurück gegen ihre Schulthätigkeit. Ueber ganz Deutschland ist diese Congregation verbreitet. Es steht fest, daß bei öffentlichen Schulen beinahe achthalbhundert geistliche Lehrerinnen angestellt sind. Ich gebe zu, daß mit dieser Verfügung eine gewisse Härte verbunden war. Ich mußte mir sagen es werden auf diese Weise eine Anzahl Frauenspersonen gehindert, ihren Beruf weiter zu führen. Um dem Lehrermangel abzuhelfen, ist der rechte Weg nicht der, die Schulschwestern in ihrem Aemtern zu belassen, der rechte Weg ist etwas Gehöriges zu thun durch Ausbildung der Präparanden und Seminaristen und dahin zu streben, daß die Einnahmen der Lehrer bessere werden. (Zustimmung links) Es ist weiter hier und anderwärts vorgeworfen worden, daß man die Rechte der Gemeinden verletzt. M. H., wer Lehrer sein soll, das hat nach den konkreten Verhältnissen schließlich der Staat zu bestimmen. Insofern finanzielle Interessen der Gemeinden in Betracht kommen, werden sie durch die Verfügung gewahrt. An anderer Stelle ist hervorgehoben worden, daß es sich handelt um Kränkung der katholischen Eltern in der Erziehung ihrer Kinder. An den Schulen werden katholische Lehrer bleiben, das Haus steht neben ihnen. Die Thätigkeit der Schulschwestern datirt erst seit den letzten 20 Jahren. Ist denn vorher die katholische Erziehung gefährdet gewesen? Ich habe die Denkschrift von Fulda in der Hand; mit Bezug auf diese Verfügung wird dort ausgesprochen, es handle sich um eine Kränkung der Ehre der katholischen Kirche und Religion. Wenn die katholische Kirche sich dem Staatsgesetz beugt und den auf das Staatsgesetz gegründeten Anordnungen, so geschieht nur, was von ihr verlangt werden muß. Sie unterwirft sich, wie jeder Angehörige des Staats, den allgemeinen Staatsgesetzen, und wie die Unterwerfung unter die Staatsgesetze eine Verletzung der Ehre enthalten soll, das vermag

ich nicht einzusehen. (Lebhaftes Bravo links.) Es handelt sich auch bei dieser Sache um den Anspruch: die Kirche verlangt vom Staat die Anerkennung ihrer Institutionen mit Wirkung auf das staatliche Gebiet. (Sehr richtig! links). Es handelt sich nicht um Ehre, sondern um Recht; ja es handelt sich um eine Verwechselung von Recht und Macht. (Sehr wahr! links). Dieser Punkt ist der Angelpunkt, um den sich unser ganzer Kampf gegenwärtig dreht, ich weise das Wort Kampf nicht zurück; er ist uns aufgezwungen worden. (Widerspruch im Centrum; sehr wahr! links). Wir haben uns die Frage vorlegen müssen, ist der Kampf aufzunehmen? Diese Frage haben wir bejaht, wir scheuen es nicht, auch so schweren Verhältnissen gegenüber zu treten, wie sie sich gegenwärtig entwickeln. Wir sind uns sehr wohl der Bedeutung des Kampfes bewußt, ein Schritt in diesem Kampfe war die Verfügung vom 15. Juni. Wir werden den Kampf nicht siegreich durchführen, wenn wir allein bleiben wir brauchen das Land und darum bitte ich Sie, werfen Sie den Antrag Mallinckrodt ab und sprechen Sie ihr Einverständniß mit der Verfügung aus. (Stürmischer Beifall). — Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich will der großen Freude und tiefen Herzensgenugthuung laut Ausdruck geben, daß wir nun endlich nach vielen Leiden am Ministertische einen Mann sehen, der eine feste Stellung eingenommen hat gegenüber diesen wichtigen Fragen und von dem wir hoffen können, daß er auch entsprechend seinen bisherigen Schritten fortfahren wird. (Beifall links.) Die Schulschwestern haben durch ihr Gelübde Verpflichtungen gegen auswärtige Obere, wogegen der Staat sein Recht, die Lehrer zu ernennen, nicht anderen devolviren darf, also nicht es von dem Belieben der Kirche abhängig machen darf, ob und welche Lehrerinnen ihm, wie die Verträge mit den Congregationen sagen, „gestellt" werden. Aber die Schulschwestern hier mit den israelitischen Lehrern in Parallele zu stellen, hätte er lieber gar nicht versuchen sollen. Denn die Israeliten, welche ein Staatsamt beanspruchen, thun dies ohne durch irgend welche Gelübde anderweitig gebunden zu sein, sie treten in den Staatsdienst ohne reservatio mentalis ein. Nun beruft sich Herr v. Mallinckrodt auf den Kostenpunkt, er sagt, die Schulschwestern seien ja so billig. Aber wenn der preußische Staat noch so arm wäre, für die Zwecke des Unterrichts wird er immer Geld genug haben. Gestatten Sie mir noch (zum Centrum gewendet) eine ernste Mahnung. Hören Sie auf, unter Anrufung des Rechts, der Freiheit und der Verfassung den Staat unter die außerhalb Deutschlands liegende Hierarchie zwingen zu wollen. Versuchen Sie nicht die antinationale Agitation, die außerhalb des Hauses schon zu große Dimensionen angenommen hat, hier fortzusetzen. Stellen Sie das Volk nicht vor die Alternative: auf der einen Seite Wahrheit und Freiheit, auf der andern die Kirche. Unser deutsches Volk ist ein religiöses, ein frommes Volk, es wird dieses freventliche Spiel unter Anrufung des Heiligen nicht dulden. (Beifall.) — Abg. Strosser: Dem Herrn Minister bin ich dankbar für seine rückhaltslose Offenheit, womit er die Verordnung motivirt hat; er hat sie als einen Schritt bezeichnet, im Kampfe zwischen Staat und Kirche. Ich habe diesen Kampf tief bedauert, im Interesse des Vaterlandes und der Kirche. Ein Menschenalter hindurch haben wir uns eines tiefen Friedens zwischen Staat und Kirche erfreut; selbst hohe kathol. Würdenträger haben mit Befriedigung die Lage der Kirche in Preußen für besser anerkannt, als in vielen andern deutschen Staaten. Bis 1871 dauerte in Preußen der Frieden, obwohl das vatikanische Dogma schon 1870 verkündigt war. Nicht dieses also hat den Frieden in Preußen aufgehoben, vielmehr wurde das Verhältniß erst getrübt, als das bayerische Ministerium Reichshilfe in Anspruch nahm und nun glaubte man, durch recht energisches Vorgehen gegen die Katholiken vielleicht eine deutsche Nationalkirche zu gründen. (Sehr richtig! im Centrum.) Aber ein solches Vorgehen gefährdet auch die Interessen der evangelischen Kirche. (Oho! links. — Redner bittet, seine Nachsätze ordentlich anzuhören und dann erst „Oho" zu rufen.) Was für Gesetze hat der Kampf zu Wege gebracht? Das Schulaufsichtsgesetz, den Geistlichkeitsparagraphen. Schädigen nicht beide ebenso sehr die evangelischen wie die katholischen Interessen. Und wenn vielleicht 1 Million Deutsche durch solche Maßnahmen befriedigt werden, 9 Mill. fühlen sich auf das tiefste verletzt. (Sehr wahr! im Cent.) Die Schulschwestern werden verjagt, weil sie fremden Oberen unterworfen sind. Aber seit einem Menschenalter standen sie unter denselben Oberen und haben zur vollen Zufriedenheit der Regierung unterrichtet. Ja in evangelischen Kreisen, welche das Mönchs- und Nonnenwesen verwerfen, haben sie sogar große Anerkennung gefunden. Nun beruft sich die Regierung auf die Aeußerung eines Schulraths, daß die Schulschwestern nicht stark genug seien gegenüber zehnjährigen Knaben. Aber wieviel die Regierung auf die Urtheile ihrer Schulräthe gäbe, zeige sie ja, indem sie die lobenden Anerkennungen derselben über die Schulschwestern ignorire. Auch Schulinspectoren habe sie abgeschickt, und z. B. der Schulinspector Graf Bethusy-Huc (Heiterkeit!) habe sich sehr günstig über die Schulschwestern geäußert. (Graf Bethusy ruft dem Abg. Strosser „Herr Director" entgegen, worauf dieser erklärt, sich gern als Strafanstalts-Director zu bekennen.) — Bis die 3000 fehlenden Lehrer ersetzt sind, hätten wir uns die Kräfte dankbar erhalten sollen, welche sich uns freiwillig darbieten. (Sehr wahr! im Centrum.) Wenn ich daran denke, wie von der Linken für die Anstellung jüdischer Lehrer an christlichen Schulen eingetreten worden, dann begreife ich nicht, wie man katholischen Lehrern an katholischen Schulen das analoge Recht verweigern darf. Wenn der Minister auf die große Vermehrung der Ordensmitglieder hingewiesen hat, so meine ich, daß man keinen Katholiken hindern darf, in Gemeinschaft mit Andern gute Werke zu thun. Mögen die Mitglieder zunehmen und dafür lieber die Tausende von Schänken abnehmen. Von diesen Pestbeulen mag uns die Regierung befreien. (Beifall im Centrum.) — Abg. v. Mallinckrodt: Auf die Ausführungen des Abg. v. Bethusy-Huc habe ich trotz des rhetorischen Schwunges, mit dem er Anfang und Schluß seiner Rede auszeichnete, nichts zu erwidern. (Heiterkeit.) Wenn der Cultusminister den Schwestern zumuthet, ihr Gelübde zu lösen, um in ihrer Stellung zu verbleiben, so scheint mir das keine ganz ehrenhafte Zumuthung. Man hat ferner der Minister gesagt, der Regierung sei der Kampf von katholischer Seite aufgezwungen worden. Das ist thatsächlich unwahr. (Heftiger Widerspruch). Wo wird denn katholischerseits agitirt? Höchstens zur Abwehr der staatlichen Angriffe. Die Denkschrift der Bischöfe ist eine sehr nützliche Lektüre (Gelächter); sie weist die Angriffe des Staates überzeugend zurück. (Wiederholtes Gelächter.) Die Regierung ihrerseits greift sehr weit auf das kirchliche Gebiet über. Sie patronisirt die sogenannte altkatholische Bewegung auf alle mögliche Weise, und die Tendenz der vorliegenden Maßregel zielt eben dahin. die Jugend soll nicht mehr in dem wahren, katholischen Glauben erzogen werden. Die Regierung hat eine feindliche Stellung eingenommen gegen die ganze katholische Kirche. (Großer Lärm.) In namentlicher Abstimmung wird darauf die motivirte Tagesordnung des Abg. Bonin mit 242 gegen 83 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 29 November.

— Die „Berl. Börsenzeitung" sagt: „Die Berlin-Stettiner Eisenbahn, von welcher wir jüngst meldeten, daß sie auf ihrer Tour in Concurrenz mit der Ostbahn nach Danzig und zur besseren Bewältigung des Tages-Verkehrs einen Abends 11 Uhr hier abgehenden Nachtzug einlegen wollte, erklärt jetzt auf eine an dieselbe gerichtete Anfrage, daß ihr darüber nichts weiter als jene Zeitungsnotizen bekannt sei und sie gar nicht an eine solche die Dividende beeinträchtigende Einrichtung denke." Die „Ostseeztg." bemerkt dazu: „Als die „Danz. Ztg." zuerst die Nachricht von dem beabsichtigten Nachtzuge brachte, erhielten wir von einem Mitgliede des Directoriums die Auskunft, daß die Einrichtung dieses Zuges allerdings beabsichtigt werde, wenngleich bei dem Mangel an Locomotiven etc. sich der Zeitpunkt noch nicht bestimmen lasse, wann damit vorgegangen werden könne. Danach kann die obige Mittheilung der „B. Börsenztg.", wenn sie überhaupt richtig ist, nur besagen, daß das Directorium jenen Plan wieder aufgegeben habe."

* Die erwarteten Ermäßigungen der Personen-Fahrgelder auf den Eisenbahnen werden dem Vernehmen nach in so kurzer Zeit, wie wir erwartet haben, leider nicht in Kraft treten. Wiewohl zur Einführung dieser Ermäßigungen höheren Orts Anregung gegeben worden, glaubt eine größere Zahl von Eisenbahn-Verwaltungen auf solche Ermäßigungen verzichten zu müssen, weil die Betriebskosten der Eisenbahnen in letzter Zeit durch die erheblich gesteigerten Materialien-Preise und Arbeitslöhne bedeutend gewachsen sind. Allerdings läßt sich diese hohe Steigerung aller Materialien-Preise, insbesondere der Preise für Kohlen und Eisen, nicht in Abrede stellen; andererseits ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß jede Ermäßigung von Personen-Fahrgeldern eine Steigerung des Personenverkehrs in Aussicht stellt, so daß von den einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen ein Ertragsausfall kaum zu befürchten sein dürfte.

* Der Kaiser hat jetzt die Auflösung der noch vorhandenen Garnisonschulen genehmigt. Die Garnisonschulen gehen mit Ausnahme derjenigen zu Potsdam, Frankfurt a. O., Graudenz, Hannover und Celle zum 1. April k. J. ein. In Betreff der letzteren Schulen wird der Kriegsminister selbstständig den Zeitpunkt der Auflösung bestimmen.

* Wir machen auf eine vom Kais. Ober-Postdirector hier im Inseratentheil der heutigen Nummer d. Z. veröffentlichte Bekanntmachung aufmerksam, in welcher der vom 1. December c. ab. dem Tage der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Jablonowo bis Osterode, total veränderte Postenlauf in jener Gegend mitgetheilt wird.

* Bekanntlich organisiren jetzt die Ultramontanen einen Verein, der ähnlich, wie früher der Nationalverein, über ganz Deutschland verbreitet, für die Tendenzen der Centrumsfraction agitiren soll. Für diesen Verein, den „Deutschen Katholikenverein in Mainz" ist, wie das „D. Kath Kirchenbl." schreibt, Hr. Weinhändler Joseph Fuchs hierselbst als Geschäftsführer für ganz Westpreußen resp. für die Diöcese Culm bestellt worden. Derselbe nimmt Anmeldungen zum Beitritt entgegen, so wie er auch jede den Verein betreffende Auskunft ertheilt. Dieser Notiz fügt das genannte Blatt folgende in ihrer Absicht nicht zu verkennende Reclame hinzu: „Jeder großjährige katholische deutscher oder polnischer Zunge, so weit er in des deutschen Reiches Grenzen seinen Wohnsitz hat, kann Mitglied des Vereins werden. Der jährliche Beitrag ist auf sechs Silbergroschen normirt, eine Kleinigkeit welche dem ärmsten Mann es möglich macht, Mitglied des Vereins zu werden. Dabei ist aber nicht ausgeschlossen, daß diejenigen, die in ihren Verhältnissen besser gestellt sind, auch größere Beiträge, welche dem Belieben eines jeden Einzelnen überlassen sind, zahlen können"

* Den zahlreichen Berichten über außergewöhnliche Naturerscheinungen, wie solche in Folge anhaltend milder Witterung fast überall jetzt vorkommen, können wir hinzufügen, daß in unserer nächsten Nähe, nämlich am Wege nach dem Hagelsberge hinauf, ein Gerstenfeld in vollen blühenden Aehren und im frischesten Grün prangt. Die Gerste ist selbstverständlich nicht gesäet, sondern die Saat ist aus den bei der Ernte ausgestreuten Körnern emporgeschossen, und zwar so dicht, daß wir ein regelrecht bestelltes Feld vor uns zu sehen vermeinen.

⊙ Das Vorgehen der Kreise Stuhm, Marienwerder und Graudenz zur Anlage einer Eisenbahn auf dem rechten Weichselufer, Zwecks einer Verbindung der Städte Marienburg, Stuhm, Marienwerder und Graudenz im Anschluß an die Ostbahn einerseits und die Thorn-Insterburger Eisenbahn andrerseits zu wirken, hat auch die Kreise Culm und Thorn veranlaßt, die Ausführung von Vorarbeiten für eine weitere Eisenbahnlinie im Anschluß an die Bahnlinie in Graudenz durch den Kreis Culm nach Thorn zu erwirken. Wie wir bereits mitgetheilt haben, werden die Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie von Marienburg nach Graudenz mit dem Anschluß an die Station Jablonowo der Thorn-Insterburger Bahnlinie als der für die Terrainlage und den Verkehr günstigsten Linie bearbeitet. Mit Ausführung der Vorarbeiten zu einer weiteren ebenfalls projectirten Eisenbahn von Graudenz durch den Culmer Kreis nach Thorn ist gleichfalls die Königl. Direction der Ostbahn betraut worden, welche bereits eine Recognoscirung des Terrains veranlaßt hat. Nach dem Resultate dieser Recognoscirung hat die Erbauung einer Eisenbahn von Graudenz nach Thorn, bezüglich dem Bahnhofe Mocker, nur im Aufgange von der Graudenzer Niederung zur Höhe zwischen Rudnick und Robakowo Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden, welche jedoch unvermeidlich sind, da nur in dieser Richtung die Linie eine möglichst günstige Verbindung durch Anlage eines Bahnhofes bei Kruschin mit der Stadt Culm erlangt und die Anlage eines Bahnhofs in unmittelbarer Nähe der Stadt Culmsee ermöglicht wird, eine Anlage, welche durch die vielen Seen bei dieser Stadt zwar für schwierig, jedoch durch Anwendung einiger Krümmungen ohne bedeutende Opfer immerhin als wohl ausführbar bezeichnet ist. Außer Robakowo und Kruschin würde die Linie die Ortschaften Popowo und Wytrembowitz berühren, bei welchen ebenso wie bei Robakowo und Kruschin zweckmäßig Haltestellen oder Bahnhöfe zu etabliren sein würden. Diese Bahnlinie durchschneidet in ihrer ganzen Ausdehnung ganz vorzüglichen Boden, so daß die Rentabilität derselben kaum in Frage gestellt werden kann, vielmehr mit Sicherheit erwartet werden muß, daß nach Anlage der Bahn Zucker- und Oelfabriken entstehen werden, welche hier die größte Lebensfähigkeit voraussetzen lassen und der Bahnlinie außer einem großen Vieh- und Getreideverkehr eine lebhafte Zuführung industrieller Güter in Aussicht stellen.

Osterode, 24. Nov. Von einem zum Abholen der Rekruten von Danzig hierher commandirten Militär-Detachement hatten sich an einem Abend der vergangenen Woche drei Soldaten bei einem Spaziergange durch die Straßen hiesiger Stadt zu einem blutigen Exceß hinreißen lassen. Ein Kahnmatrose nämlich, der an jenen Dreien vorüberpassirte, gerieth mit denselben in Wortwechsel, dem bald die handgreifliche That folgte. Die drei Soldaten fielen über den wehrlosen Matrosen her und hieben mit blankgezogener Waffe auf ihn ein. Der Matrose erhielt zwei Hiebe über den Schädel, die ihn lebensgefährlich verwundeten, einen Stich durch die Backe und einige Hiebe über die Arme. (K. H. Z.)

— In Königsberg ist unter dem Titel „Der Schnapper", um dem „Japper" Front zu machen, von Richard von Wnorowsky ein „humoristisch-satyrisches Flugblatt" im Druck erschienen.

Gumbinnen, 28. Nov. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist die Cholera im Kreise Lyck als erloschen zu betrachten.

Vermischtes.

— Aus Wien wird gemeldet, daß das Comité der „Komischen Oper" daselbst Engagements-Verhandlungen mit Frau Lucca angeknüpft habe. Indeß sich so zwei Kaiserstädte streiten, freut Amerika sich als dritter.

Aus Königshütte, 23. Nov, wird der „Bresl. Ztg." gemeldet, daß Tags vorher von dem Knappschaftsarzt Dr. Müntzer dem Polizei-Amt ein Cholerafall angezeigt worden sei.

Posen, 27. Nov. Wie die „Pos. Ztg." mittheilt, ist der Magistrat Seitens des Polizeidirectoriums benachrichtigt worden, daß die Benutzung des städtischen Theatergebäudes zu theatralischen Vorstellungen aus baulichen und feuerpolizeilichen Gründen vom 1. Mai 18.3 ab nicht weiter gestattet werden könne.

Erklärung.

Den in Nr. 7567 der Danziger Zeitung enthaltenen Angriff auf das Verfahren der Lehrer der Petrischule glaubte der Unterzeichnete im Einverständniß mit seinen Collegen ohne Entgegnung lassen zu müssen, da die dort gegebene Darstellung sich unsrer Meinung nach genügend als eine mittelbar oder unmittelbar von den verwiesenen Schülern ausgehende, entschieden unwahr characterisirte, gegen die uns eine Zeitungspolemik nicht zuzumuthen war.

Da aber der betreffende Vorfall nach Verlauf mehrerer Wochen nunmehr in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gekommen ist, ohne daß dort die Sache des Lehrercollegiums gegenüber den auf jene Darstellung gegründeten Angriffen vertreten wurde, sehe ich mich zu einer kurzen Angabe des Sachbestandes, soweit er wesentlich in Betracht kommt, gemäß dem auch in den Händen der zuständigen Behörden befindlichen Conferenzprotocoll über den betreffenden Disciplinarfall gedrungen.

Während der die nachbleibenden Schüler beaufsichtigende Lehrer den aus der Singstunde in ihre Classe zurückkehrenden Primanern einen Verweis ertheilte, der von ihnen in durchaus angemessener Weise hingenommen wurde, erschallten aus der am andern Ende des Corridors in etwa 30 Schritt Entfernung gelegenen Secunda nachspottende Hohnrufe, bei denen sich entschieden mehrere Schüler betheiligten und ein höchst pöbelhafter, beleidigender Ausruf, so laut, daß der Lehrer, in der Thüre der Prima stehend, Alles deutlich hörte und verstand. Als derselbe gleich darauf nach der Secunda ging, fand er in der Classe zehn Schüler, die bereits, gleich nachdem jener unanständige Ausruf gefallen, ziemlich ruhig geworden waren, augenscheinlich höchst betreten, eine sofortige Untersuchung ihres Betragens erwartend. Der Lehrer, noch nicht mit sich einig, ob er den schmählichen Vorfall nicht vielleicht ignoriren könnte, begnügte sich, die in der Classe befindlichen Schüler in's Auge zu fassen, worauf diese sofort ohne weitere Unruhe die Classe und Schule verließen.

Daß bei der über den Vorfall von dem Director und zwei andern Lehrern angestellten Untersuchung die betreffenden Schüler nicht ohne Weiteres bereit waren, sich als schuldig zu bekennen, oder die Thäter anzugeben, ist leicht begreiflich und entschuldbar. Wird aber Jemand im Ernst für möglich halten, daß von den zehn in der Klasse befindlichen Schülern Alle, oder auch nur Einer von jenen Hohnrufen und dem pöbelhaften Ausdruck, der in 30 Schritt Entfernung von dem Lehrer deutlich gehört und verstanden wurde, durchaus nichts vernommen haben? Das behaupteten indeß sämmtliche Schüler — Secundaner und zum Theil beinahe erwachsen — trotz freundlicher und ernster Aufforderung, durch offnes Geständniß den groben Unfug, über den sie doch wohl Alle Scham empfinden müßten, möglichst zu sühnen, und eine milde Bestrafung desselben zu ermöglichen. Selbst als endlich jene Hohnrufe und der pöbelhafte Ausruf von einem der in der Classe befindlichen Schüler und einem andern, der gerade die Classe verlassen und beides vom Corridor aus gehört hatte, zugestanden und bezeugt war, und der Thäter, augenscheinlich von seinen Mitschülern dazu gedrängt, weil der Verdacht sich auf einen andern lenkte, sich gemeldet hatte, blieben alle Uebrigen bei der Erklärung stehen — jenen Ausruf gar nicht gehört zu haben. Bei dieser Behauptung einer, wie mir scheint, absoluten Unmöglichkeit verharrten Alle, obwohl das Lehrercollegium, um den äußersten Schritt vermeiden zu können, besonders auch in der Hoffnung auf eine heilsame Einwirkung des elterlichen Zuspruchs, ihnen alle mögliche Zeit ließ, von ihrer Verblendung und Verstocktheit zurückzukommen, indem sie nochmals am folgenden Tage vor versammelter Lehrerconferenz einzeln aufgefordert wurden, der Wahrheit die Ehre zu geben und dadurch die ihnen gegentheils als unausbleiblich angedrohte Strafe der Verweisung von sich abzuwenden. Leider vergeb ich.

Daraus gewann denn das Lehrercollegium die bestimmte Ueberzeugung, daß die betreffenden Schüler bei ihrer handgreiflichen Lüge nicht etwa blos deshalb blieben, weil ihnen der moralische Muth zu offenem Geständniß des Begangenen fehlte, oder weil sie sich scheuten, gegen einen Kameraden zu „denunciren" da ja im weitern Verlauf der Untersuchung dieser Grund fortfiel. sondern um in offenem Trotz durch hartnäckiges, einmüthiges Festhalten an der lügenhaften Aussage sich vermeintlich vor härterer Strafe zu sichern, da gegen eine so große Anzahl die Verweisung wohl nicht ausgesprochen werden könnte. Demgemäß wurde über Alle, mit Ausnahme eines Schülers, der in Folge seines schon früher abgelegten theilweisen Geständnisses der Wahrheit minder gravirt erschien, von der Lehrerconferenz dieselbe Strafe wie über den Hauptschuldigen, der sein Vergehen eingestanden, nämlich die einfache Verweisung verhängt. Bei dieser Strafe, deren Verhängung allein in der Competenz des Lehrercollegiums liegt (nur bei der verschärften Verweisung bedarf es gesetzlich der Genehmigung des Provinzialschulcollegiums), kann der Verwiesene sofort in einer andern Lehranstalt angemeldet und aufgenommen werden, weßhalb „eine Modificirung des Verweisungsbeschlusses des Lehrercollegiums von Seiten des Provinzialschulcollegiums" weder nöthig war, noch erfolgt ist. Die bloße Angabe im Abgangszeugniß daß einfache Verweisung vorliege, genügt um diese Berechtigung außer Zweifel zu stellen, wie den Eltern der betreffenden Schüler sehr wohl bekannt war; in dem Abgangszeugniß des S., dessen Vater in der Stadtverordneten-Versammlung dieserhalb Beschwerde erhoben, war überdem diese Erklärung noch ausdrücklich ausgesprochen.

Diesen Thatbestand vergleiche man mit der in No. 7567 der Zeitung gegebenen Darstellung! Und doch beruhen auf dieser, deren Entstehungsweise wahrlich leicht zu durchschauen war, und auf Berichten von gleicher Zuverlässigkeit, die von so vielen Seiten gegen das Lehrercollegium gerichteten Angriffe und Beschuldigungen.

Ob nun die von dem Lehrercollegium verhängte Strafe nicht vielleicht milder hätte bemessen werden können, oder ob pädagogische Erwägungen sie nothwendig machten, worüber ja eine Verschiedenheit der Ansicht möglich ist, kann hier nicht erörtert werden. Einsichtige, mit dem Leben der Schule vertraute Männer werden entweder schon nach der hier gegebenen kurzen Darstellung uns Recht geben, oder doch voraussetzen, daß ein solcher von dem ganzen Lehrer Collegium ausgehende Beschluß nur nach gewissenhaftester Erwägung aller dabei in Betracht kommender Umstände, die wir genauer kennen müssen als Jeder der Schule fern Stehende, in Rücksicht auf das Wohl der von der Strafe betroffenen Schüler wie der ganzen Anstalt, aus gewichtigen Gründen gefaßt sein wird. Dieses Zutrauen zu fordern hält sich die Schule für berechtigt.

Es ist daher die bei dieser Gelegenheit gemachte Erfahrung, daß das den Lehrern gebührende und für ihre gedeihliche Wirksamkeit nothwendige Vertrauen durch derartige, ersichtlich aus trüber Quelle entspringende Angriffe selbst in weiteren Kreisen erschüttert werden konnte, für den Unterzeichneten eine sehr schmerzliche gewesen. Ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Alle, die dazu mitgewirkt, weil wir dadurch in unserm segensreichen Werke im höchsten Maaße gehemmt werden, eine schwere Verantwortung auf sich geladen haben.

B. Ohlert,
Director der Petrischule.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29 November (Angekommen 5 Uhr 30 Nm.)

		Crs. v. 28			Crs. v. 28.
Weizen Nov	82⅞	82 6/8	Pr. Staatsschldsch	89 2/8	89 4/8
April-Mai	82 3/8	82 3/8	Wstp. 3½% Pfdb	80 5/8	80 4/8
Mai Juni	82	82	do. 4% do.	90⅛	90
Roggen			do. 4½% do.	98 6/8	98 7/8
Nov.-Dec.	56 6/8	56 4/8	do. 5% do.	104 6/8	104 6/8
April-Mai	56 7/8	56 6/8	Lombarden [ex. Cp.]	123 7/8	124
Mai-Juni	56 5/8	56 4/8	Franzosen	210	209 3/8
Petroleum,			Rumänier ...	45 4/8	45 3/8
Nov. 200 ℔.	14 18/24	14 18/24	Neue franz. 5% R	82 3/8	82 3/8
Rüböl loco	23	23⅛	Oester. Creditanst.	210⅛	209 3/8
Spirit.			Türken (5%) ..	52	52
November	19 22	19 7	Oester. Silberrente	64⅛	64 6/8
April-Mai	18 27	18 23	Russ. Banknoten	82 2/8	82 11/16
Pr. 4½% consl.	102 6/8	102 11/16	Oester. Banknoten	92⅛	92 4/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.21 2/8

Spekulationswerth: Dezember Course

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. November.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ feiner Weizen fest, andere ruhig,

Weizen glasig und weiß	127-133 ℔	Thlr 86 88 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 84 86 „	60 86 Thlr bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 81 83 „	
bunt	125-127 ℔	„ 79 82 „	
roth	128 131 ℔	„ 78 81 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 60-73 „	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 81½ Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔ bunt lieferbar ℘ Nov. 83 Thlr Br., 82 Thlr Gd., ℘ April-Mai 83 Thlr Brief, 82½ Thlr Gd.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ unverändert, 121 ℔ 55, 55½ Thlr bez., alter 120 ℔. 50 Thlr bez.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 50 Thlr, inländischer 52½ Thlr
Auf Lieferung 120 ℔. ℘ April-Mai 53½ Thlr bez.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 44½—45½ Thlr bez.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ Winter- 95—99 Thlr bez.

Raps loco ℘ Tonne von 2000 ℔. 99 Thlr bez.

Spiritus loco ℘ 10,000 % Liter 18—18½ Thlr bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Gd. Hamburg kurz 148½ Gd. Amsterdam kurz, 140½ g m., do. 2 Monat 139 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 103½ Br. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80½ Gd. 4% do. do. 90⅞ Br., 4½ % do. do. 99½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. November.

Gedania 96 Br. Bankverein 99½ bez., ℘ December 100 Br. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 93½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95½ Gd. 5% Türken 52 Gd. Lombarden ℘ Decbr. 124½ bez. Franzosen ℘ Decbr. 210½ bez.

Danzig, 29. November.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Weizen loco schwach zugeführt und ungenügend in der Auswahl hat am heutigen Markte in feiner Qualität eine feste Haltung gezeigt. gute war beachtet und Mittel- wie abfallende Gattungen sind zu unveränderten Preisen gehandelt; im Ganzen wurden aber nur 250 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommer 132/3 ℔. 82 Thlr, blauspitzig 127 ℔. 62 Thlr, ordinair 114 ℔. 60 Thlr, besserer 70 Thlr, bunt bezogen 127/8 ℔. 78½ Thlr, bunt 126 ℔. 80½ Thlr, 127 ℔. 82½ Thlr, hellbunt 120 ℔. 77 Thlr, 127/7 ℔. 83½ Thlr, 128 ℔. 84 Thlr, hochbunt und glasig 128/9 ℔. 86 Thlr ℘ Tonne. Termine fest gehalten. November 82 Thlr Gd., April-Mai 83 Thlr Br., 82½ Thlr Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 81½ Thlr.

Roggen loco unverändert, 124 ℔. 55, 55½ Thlr, alter guter polnischer 120 ℔. 50 Thlr ℘ Tonne, bei einem Umsatz von 100 Tonnen Termine ruhig. 120 ℔. April-Mai 53½ Thlr bezahlt. Regulirungspreis 120 ℔ 50 Thlr, inländischer 52½ Thlr — Gerste loco große 118 ℔. zu 52½ Thlr ℘ Tonne verkauft. — Erbsen loco Kochfrüchten 44½, 45½ Thlr ℘ Tonne. — Rübsen loco ist zu 95 Thlr, 99 Thlr ℘ Tonne verkauft. — Rapps loco 99 Thlr ℘ Tonne. — Spiritus loco 18, 18½ Thlr ℘ 8000 Liter % bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. November 1872. Wind: W.
Angekommen: Springer, Margarethe, Leer, Eisen. — Lietz, Lord Bird (SD.), London, Güter.
Den 29. November. Wind: W.
Retournirt: Orth, Reinhold.
Retour in der Rhede: Knudsen, Verdandi.
Gesegelt: Holbrook, Sultan (SD.), Hull, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 28 Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll.
Wind: W. — Wetter: trübe.
Stromauf:
Von Danzig nach Plock: Bohlmann, Dühren, Fürstenberg Hirsch, Heringe, Petroleum.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	332,74	+ 6,7	West, frisch, trübe, bezogen.
29	8	332,10	4,8	WNW., lebhaft, trübe.
	12	332,59	5,5	do. do. bewölkt.

Bank- & Wechsel-Geschäft

Langenmarkt No. 10 **Martin Goldstein** Langenmarkt No. 10

empfiehlt sich zum An- u. Verkauf von Staatspapieren, Effecten jeder Art und fremden Geldsorten bei billigster Provisionsberechnung.

Einlösung von Coupons, inländischer wie fremder.

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, Predigt.

Gestern wurde meine liebe Frau Therese, geb. **Bernstein**, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden, welches hiermit anzeige.
Danzig, den 29. November 1872.
Joseph Lachmann.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Max Lebrecht** aus Elbing beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (9202)
Danzig, 29. November 1872.
J. S. Goldschmidt und Frau.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Brauers Simon Leon zu Strasburg haben noch 5 Gläubiger nachträglich ihre Forderungen von 29 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., 544 Rt., 16 Rt., 1100 Rt. und 500 Rt. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

19. December cr.,
Vorm. 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Strasburg, 26. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10.
An Novitäten wurden aufgenommen: Gustav Freytag, Die Ahnen. Erste Abtheilung: Ingo und Ingraban. — Eine Cheruskerfamilie oder der Sieg der Besiegten von der Verfasserin der Familie Schönberg, Cotta. 2 Bde. — G. von Moser, Lustspiele. 1. Band: Das Stiftungsfest. Die Sünderin. — G. Brandes; Die Hauptströmungen der Literatur des 19. Jahrhunderts. Vorlesungen gehalten an der Kopenhagener Universität. Erster Band: die Emigrantenliteratur. — A. v. Winterfeld, Allerhand. — Friedrich Friedrich, Wider das Gesetz. — Derselbe, Nur ein Diener. — W. H. Dixon, Fru Russia. 2 Voll. — Paul de Kock, Friquette. Roman inédit. — Vict. Sardou, Rabagas. Gefäll. Abonnements werden täglich entgegengenommen.

Feinste Tafelbutter, täglich frisch, empfiehlt Magnus Bradtke.

1 Partie sehr schöner Pomm. Enten empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Weichselneunaugen schock- u. stückweise empf. zu billigsten Preisen
Albert Meck. Heiligegeistgasse 29.

Neue große gelesene Mandeln empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-a-vis d. Kohleng.

Gummisch., Regenschirme, Pagen, alle Sorten, von 1 Rt. an,
Winter-Schuhwaaren
in Filz, Tuch und Double, sowie Einlegesohlen, Pantoffeln und Filzsocken,
Ueberbindetücher
in Seide u. Wolle, Shawls in Seide u. Wolle.
Handschuhe
in Wildleder, Glacee mit Pelzfutter, Glacee, Buckskins von 3 Sgr. an,
Socken in Wolle, Baumwolle und Vigogne empfiehlt billigst
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Mützen- und Brückenschneider, Flachen-Pfropfmaschinen stehen vorräthig und werden angefertigt bei
F. Walck und Söhne,
Sandgrube 20.

Chenal-Farben.

Paletten, Maler- und Tusch-Pinsel, feinste französische Malkasten rc. rc.
empfiehlt
die Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von
Louis Loewensohn Nachfl.
17. Langgasse 17.

Holzsachen zur Malerei

empfing und empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
die Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von
Louis Loewensohn Nachfl.
17. Langgasse 17.

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf enthält eine große Auswahl couleurter Seiden-Roben, rein wollene Velours, Cachemirs, halbwollene Kleiderstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. M. Herrmann.

Zur gefälligen Beachtung.

Da wir unter günstigen Bedingungen
Artikel zur Canalisirung und Wasserleitung
(trotz der jetzt hohen Preise) zu bedeutend billigern persönlich eingekauft haben, so sind wir im Stande
jeder Concurrenz
entgegen zu treten und empfehlen wir uns einem hochgeschätzten Publikum zur Einrichtung dieser Anlagen
zu billigen Preisen und unter zweijähriger Garantie.
F. Walck & Söhne, Sandgrube No. 20.

Magdeburger Sauerkohl u. vorzügl. süßes Pflaumenmuß empfiehlt
Albert Meck. Heiligegeistgasse 29.

Ein complettes schönes Schachspiel mit Brett zu verkaufen bei Haby Ketterhagergasse 4, für 1 Rt. 15 Sgr.

Für eine gr. Wirthschaft a. d. Lande wird eine Wirthin, der pol. Sprache mächtig u. mit g. Zeugnissen versehen, gesucht. Dieselbe muß auch einem Verkaufsgeschäft vorstehen können.
Damen gesetzten Alters mögen sich melden bei Frau Dann, Jopeng. 58.

Eine anständ. junge Dame, welche den Tag über im Geschäft ist, s. Pension b. einer anst. kleinen Familie, womöglich in der Nähe der Heiligengeistgasse. Adressen unter 9234 in der Exped. dieser Zeitung.

Lastadie No. 15 finden noch einige Pensionaire (am liebsten Schüler) fr. Aufnahme.

National-Halle,
Johannisgasse 41.
Heute Königsberger Rinderfleck.

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
Feinstes Bier vom Faß.

Restaurant zur Sonne.
Meine durchweg renovirte heizbare Kegelbahn mit Gaseinrichtung empfehle Kegelclubs und geschlossenen Gesellschaften zu jeder Tageszeit zur gütigen Benutzung.
F. F. Rohde.



Sonnabend, den 30. November:
General-Versammlung.
Statutenänderung. Besprechung über den zunächst zu arrangirenden
☞ Narren-Abend. ☜
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
(9223) **Der Vorstand.**

Im Saale des Gewerbehauses.
Sonnabend, den 7. Dezember 1872,
Abends 7 Uhr:
Concert
von
Jules de Swert,
k. k. Concertmeister und Cello-Virtuos
und dem Pianisten
Rafael Joseffy.

Programm. Sonate A-dur f. Cello u. Piano — Beethoven, Andante und Allegro f. Cello — Molique, Chromatische Fantasie — Bach, Air — Händel, Vivacissimo — Scarlatti, Arie für Cello — Bach, All' Ongarese — Schubert, Warum, Traumeswirren — Schumann, Berceuse — Chopin, Campanella — Lißt.
Numerirte Sitzplätze à 1 Rt., nichtnumerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- u. Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 1. Decbr. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Die Banditen.** Komische Oper in 3 Acten von Offenbach.
Montag, den 2. Decbr. (Abonn. susp.) **Zum Besten für die Ueberschwemmten.** Zum letzten Male: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Posse von Mannstädt.
☞ 1. Rang und Sperrsitz à Billet 1 Rt., die übrigen Preise sind unverändert. Von Freitag, den 29. Novbr., ab sind die Billets für 1. Rang und Sperrsitz bei Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt 12, zu haben.

Stadt-Theater zu Danzig.
In der ersten Hälfte des Monat Januar 1873
nur 4 Vorstellungen der
Pollini'schen italienischen Operngesellschaft
mit Signora
Desirée Artôt.
Signor **Vidal** 1ster Tenor,
" de **Padilla** 1ster Bariton,
" **Bossi** 1ster Baß-Buffo,
" **Manni** 1ster Bassist,
Kapellmeister Signor **Gonla.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 30. Nov., Nachm. 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung,
unter gefällig. Mitwirkung der Balletmeisterin und Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Ballet-Eleven bestehenden Corps de Ballet. U. A.: Berliner Kinderwalzer, ausgeführt vom Corps de Ballet. Alt und Jung, ausgeführt von Signora Stella. Ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von Carl, Max und Lieschen Fuchs und Katze, ausgeführt vom Corps de Ballet.
Abends 7 Uhr: Große Vorstellung der Balletmeisterin u. Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Ballet-Eleven bestehend. Corps de Ballet.

Zurückgesetzt sind Sie nicht! — Eine Annäherung, die nur Ihrerseits zu erwarten wäre, hat bis jetzt noch nicht stattgefunden! —

Für die Ueberschwemmten der pommerschen Küste sind eingegangen: Von Herrn A. Plehn-Summin 10 Rt., Frau Plehn-Summin 2 Rt., Dr. Bach 5 Rt., J. 8 1 Rt. Zusammen 241 Rt. 20 Sgr. Fernere Gaben nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7627 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. November 1872.

Provinzielles.

)*(Nenstadt (Westpr). 28. Nov. Die Freischulzereibesitzer des hiesigen Kreises haben dem Herrn Minister des Innern eine Petition zugesandt, worin sie um Aufhebung der auf ihren Grundstücken ruhenden Last der unentgeltlichen Schulzenamts-Verwaltung bitten. Sie führen aus, daß die Besitzer der Freischulzereien, die sich nicht, wie die großen Grundbesitzer, die im Herrenhause sitzen, Inspectoren und Administratoren als Stellvertreter auf ihren Gütern halten können, als Vertreter einer Gemeinde von 1000 bis 2000 Seelen, wenn sie ihr Amt gewissenhaft verwalten wollen, ihre Wirthschaft vernachlässigen müssen, und dadurch pecuniäre Nachtheile erleiden, die ihnen durch die Ehre, Freischulze zu sein, nicht ersetzt werden.

◻ Elbing, 29. Nov. [Musikalisches.] Obgleich der Winter hier noch nicht seinen Einzug gehalten hat, ist die Saison — wenn wir den Muth haben, dieses bedeutsame Wort auszusprechen — bereits in bestem Gange. Herr Director Brunnemann hat den Reigen eröffnet durch eine Reihe von Vorträgen über die „Nichtbestätigung in der Weltgeschichte", und sind bis jetzt Sokrates, die Stoiker, die Philosophin Hypatia durch ihn zur Besprechung gelangt, während Abälard und einige andre noch bevorstehen. Die Vorträge werden in der Loge gehalten und fesseln das Publikum sehr, das leider nicht in erfreulichen Massen erscheint. Ein anderer Theil der Bevölkerung lauscht den Worten des Hrn. Prediger Harder, der auch in regelmäßig wiederkehrenden Vorträgen seine Ansichten über das Rheingebiet, sein Leben und seine Bevölkerung kundgiebt. — Am regsten ist das Leben in musikalischer Beziehung. Hr. Schwalm, der Dirigent der Liedertafel, und Hr. Cantor Odenwald überbieten sich in der Zahl der Concerte und die musikalischen Elbinger begleiten die zunehmenden Erfolge Beider mit wachsendem Interesse. Herr Schwalm hat das Orchester auf einen hier nicht geahnten Höhepunkt gebracht, und ist unaufhörlich bemüht, auch durch das Programm den musikalischen Geschmack der Einwohner zu läutern. So brachte das erste Sinfonie Conzert unter anderm die Sinfonie A-dur von Beethoven, das zweite die Sinfonie C-moll von N. Gade, Ouverture Melusine von Mendelssohn und Ouverture „König Stephan" von Beethoven. — Herr Odenwald hat seinen Kirchenchor, den er in schlimmer Verfassung vorfand, daran gewöhnt, die schwierigsten Gesänge a capella auszuführen, und bringt durch Solovorträge von Kirchenarien, die er theils selbst, theils seine sehr begabte Schülerin, Frl. Lebeus, übernimmt, Abwechselung in das Programm. — Die Liedertafel veranstaltet Sonntag ein großes Concert im Stadttheater, in welchem unter andern „Oedipus rex" von Lassen zur Aufführung kommt; und der neue Gesangverein — schweigt, übt aber am Samson von Händel. — Der philharmonische Verein, zu dem der Zudrang in diesem Winter ungewöhnlich groß ist, hat bereits zwei Soiréen gegeben und unter andern ein Duett von Frl. Baum, einer Landsmännin, mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. — Endlich hat Herr Director Hahn aus Königsberg hier ein Concert gegeben, bei welchem die mangelhaften Arrangements der Unternehmer so auffällig waren, daß die musikalischen Menschen eine baldige Erlösung von solchem Verfahren hoffen. Herr Hahn gefiel durch ein überaus correctes Clavierspiel, während seine Gattin an einer auffallenden Indisposition litt, welche möglicherweise auch der leere und kalte Saal verschuldete, und deshalb keinen großen Eindruck machen konnte.

* Elbing, 29. Nov. Die Schifffahrt auf dem Oberländischen Canal wird, wie Herr Baurath Stencke bekannt macht, wegen nothwendiger Reparatur der Schleuse am 1. December geschlossen, so daß am 2. Dezember kein Schiff mehr passiren kann.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Wien, 28. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 66,30, Silberrente 70,60, 1854er Loose 96,20, Bankactien 980,00, Nordbahn 211,00, Creditactien 343,50, Franzosen 342,00, Galizier 238,00, Kaschau-Oderberger 188,50, Pardubitzer 172,50, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 184,20, London 109,10, Hamburg 80,80, Paris 42,75, Frankfurt 91,80, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 190,00, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 202,50, 1864er Loose 147,80, Unionbank 280,50, Anglo-Austria 335,25, Austro-türkische 109,00, Napoleons 8,68, Ducaten 5,17, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 150,00, Ungarische Prämienloose 102,00, Preuß. Banknoten 1,63. Galizier steigend.

Hamburg, 28. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco stramm, auf Termine fest. — Weizen ℘ November 127℔ ℘ 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., ℘ November-Dezember 127℔ 167 Gd., ℘ Dezember-Januar 127℔ 167 Gd., ℘ April-Mai 127℔ 163½ Gd. — Roggen ℘ November 111 Gd., ℘ November-Dezember 111 Gd., ℘ Dezember-Januar 111 Gd., ℘ April-Mai 112 Gd. — Hafer stramm. — Gerste still. — Rüböl behpt., loco 25½, ℘ Mai 25. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 % ℘ November 17, ℘ November-Dezember 16½, ℘ April-Mai 16 ℛ — Kaffee steigend, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 14⅞ Br., 14½ Gd., ℘ November 14⅞ Gd., ℘ November-Dezember 14½ Gd. — Sehr trübes Wetter.

Bremen, 28. November. Petroleum unverändert, Standard white loco 21 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 28. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ März 203. — Wetter: Regen.

London, 28. Novber. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 66½. Lombarden 18⅞ 5% Russen de 1862 92⅞ 5% Russen de 1864 95½ Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 53⅞ 6% Türken de 1869 63 1/16. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 90½. — In die Bank flossen heute 32 000 Pfd. Sterling.

Liverpool, 27 November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10 3/16, middling amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5, fair Broach 7½, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7½, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9½, fair Smyrna 7½, fair Egyptian 9½. Unverändert. — Orleans nicht unter low middling October-November-Verschiffung 9 11/16d.

Paris, 28. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 791 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2289 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 38 Mill., Notenumlauf 2631 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 370 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 222 Mill. Francs.

Paris, 28. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,90. Anleihe de 1871 83,30. Anleihe de 1872 85,80. Italienische 5% Rente 67,90. Italienische Tabaks-Actien 872,50. Franzosen (gestempelt) 801,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 520,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 468,75. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 55,00. Türken de 1869 323,50. Türkenloose 184,00. — Matt.

Paris, 28. November. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ November 99,00, ℘ Dezember 99,00, ℘ Januar-April 100,00. — Mehl ruhig, ℘ November 71,50, ℘ Dezember 69,25, ℘ Januar-April 68,25. Spiritus ℘ November 58,50. Wetter: Regen.

Antwerpen, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, französischer 20. Hafer behauptet. Gerste gefragt, algerische 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez., 53½ Br., ℘ November 53½ Br., ℘ Decbr. 53 bez., 53½ Br., ℘ Januar 54 bez. und Br. — Steigend.

New-York, 27. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 12½, 5/20 Bonds de 1885 113½, do. neue 109½, Bonds de 1865 115½, Eriebahn 53½, Illinois 125, Baumwolle 19½, Mehl 7D.30C., Rother Frühjahrsweizen 1D.61C., Raff. Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 13½, niedrigste 12½.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo sehr matt, loco hochbunter 125—126℔ 105, 107 Sgr., 130℔ 107, 108 Sgr., 130/31℔ 107 Sgr., 132/33℔ 108 Sgr. bez., bunter 125/26℔ 100 Sgr., 127℔ 101 Sgr., 131/32℔ 102 Sgr. bez., rother 127—128℔ 97, 98 Sgr., 130℔ 98 Sgr., 131/32℔ 99 Sgr. bez. — Roggen ℘ 40 Kilo loco still und eher niedriger, Termine matt, laufende Sicht vereinzelt beachtet, loco 120℔ 60 Sgr., 122℔ 60½ Sgr., 122/23℔ 61 Sgr., 123℔ bes. 60½ Sgr., 124/25℔ 62 Sgr., 125℔ 62 Sgr., 127/28℔ 63 Sgr. bez., ℘ Novbr. 61½ Sgr. Gd., 61½, 61⅞ Sgr. bez, ℘ November-Decbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., ℘ Frühjahr 1873 61½ Sgr. Gd., 62 Sgr. bez., mit Differenz 61 Sgr. bez, ℘ Mai-Juni 62½ Sgr. Br, 62 Sgr. Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo sehr ruhig, loco große 45 Sgr. bez., Brau- 49 Sgr. bez., kleine 43—48 Sgr. bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco einiger Handel, Termine nominell, loco 26—28½ Sgr. bez, ℘ Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen ℘ 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 58—60 Sgr. bez., fein 61—61½ Sgr. bez., graue 60, 64 Sgr. bez., grüne 65 Sgr. bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo still, loco 58—60½ Sgr. bez — Wicken ℘ 45 Kilo flau, loco 45—48 Sgr. bez. feinste 49, 49½ Sgr. bez. — Buchweizen ℘ 35 Kilo loco 45—50 Sgr. Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo zu gedrückten Preisen einiger Umsatz, loco feine 78—80 Sgr. bez., mittel 72, 73 Sgr. bez. ordinaire 63—65 Sgr. bez. — Rübsen ℘ 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat ℘ 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 ℛ Br., weiße 15—18 ℛ Br. — Thymotheum loco 6—9 ℛ Br. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 13½ ℛ Br. 12⅞ ℛ Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 11½ ℛ Br., 11½ ℛ Gd. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, unverändert, loco ohne Faß 18⅝ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., 18½ ℛ bezahlt, Novbr. ohne Faß 18½ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., 18⅝ ℛ bez., Decbr. ohne Faß 18½ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18⅞ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 19 ℛ Br., 18⅞ ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ ℛ Br., 19 ℛ Gd.

Stettin, 27. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, ℘ 2000℔ loco gelber geringer 52—58 ℛ, besserer 62—75 ℛ, feiner 78—82 ℛ, Novbr. 83 ℛ bez., November-Decbr. 82½ ℛ bez., Frühjahr 82⅞—½ ℛ bez., ¾ ℛ Br., ½ ℛ Gd., Mai-Juni 82½ ℛ nominell. — Roggen fester, loco mehr Frage, ℘ 2000℔ loco russischer 52—55 ℛ, inländischer 53—56 ℛ, Novbr. 55½, ⅞ ℛ bez., 56 ℛ Br., Novbr.-Decbr. u. Decbr.-Januar 55½, ¾ ℛ bez., Januar-Febr. 55½, ½ ℛ bez, Frühjahr 55½, ⅞ ℛ bez., 56 ℛ Br. und Gd., Mai-Juni 55⅞ ℛ bez. — Gerste behauptet, ℘ 2000℔ loco 50—57 ℛ — Hafer matt, ℘ 2000℔ loco 38—44½ ℛ, Frühjahr 45½ ℛ Br. — Erbsen stille, ℘ 2000℔ loco 44—47½ ℛ, Frühjahr Futter- 49½ ℛ bez. — Winterrübsen ℘ 2000℔ ℘ Sept.-Oct. 104 ℛ Gd. — Rüböl geschäftslos, ℘ 200℔ loco 23½ ℛ Br., Novbr. 22 5/12 ℛ Br., Nov.-Decbr. do., Decbr.-Jan. 22⅞ ℛ Br., Jan.-Febr. 22⅞ ℛ Gd., April-Mai 23½ ℛ Br., ⅜ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. 24 ℛ Br. und Gd. — Spiritus matt, ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18½, 17/24 ℛ bez., November 18⅞ ℛ bez, (gestern noch 18 23/24, 11/12 ℛ bezahlt), November-Dezbr. 18½, 1/12 ℛ bez., Frühjahr 18 7/12, ½ ℛ bez. und Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 400 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 83 ℛ, Roggen 55⅞ ℛ, Rüböl 22 5/12 ℛ, Spiritus 18⅞ ℛ — Petroleum stille, loco 7½ ℛ bez. und Br., Regulirungspreis 7½ ℛ, Novbr. 7½ ℛ bez. und Br., 7½ ℛ Gd., November-Decbr. 7½ ℛ Br., Decbr.-Januar 7½ ℛ Br., 7½ ℛ Gd, Januar 7½ ℛ Gd., Jan.-Febr. 7½ ℛ Br., Febr. 7 5/24 ℛ bez. — Schweineschmalz, amerik. 14½, 15 ℛ bezahlt. — Amerik. Speck 15 5/12 ℛ bez.

Berlin, 28. Novbr. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 72—92 ℛ nach Qualität, ℘ November 82½—⅞ ℛ bz., ℘ November-December 82—½ ℛ bz., ℘ April-Mai 82—½ ℛ bz, ℘ Mai-Juni 81⅞—82 ℛ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 55—60½ ℛ nach Qualität gefordert, ℘ November 56½ ℛ bz., ℘ November-December 56⅜—⅞ ℛ bez., ℘ December-Januar 56⅜—⅝ ℛ bz., ℘ Frühjahr 56½—⅞ ℛ bz., ℘ Mai-Juni 56½—½ ℛ bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 43—60 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 40—50 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 45—49 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11⅞ ℛ, loco Nr. 0 u. 1 11½—11½ ℛ — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ ℛ, Nr. 0 u. 1 8 5/12—7⅞ ℛ, ℘ October 8 ℛ 2½—3 Sgr. bz., ℘ November-December do., ℘ December-Januar do., ℘ Januar-Februar 8 ℛ 3½ Sgr. bz., ℘ April-Mai 8 ℛ 4½—5 Sgr. bz. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 ℛ, ℘ November 23—22 11/12 ℛ bz., ℘ November-December do., ℘ December-Januar do., ℘ Januar-Februar 23⅜—½ ℛ bz., ℘ April-Mai 24½—1/12—½ ℛ bz., ℘ Mai-Juni 24½ ℛ, ℘ September-October 24½ ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ ℛ — Petroleum raff. loco ℘ 100 Kilogramm mit Faß 15 ℛ, ℘ November 14⅞ ℛ bz., ℘ November-December do., ℘ December-Januar 14½ ℛ B., ℘ Januar-Februar 14 11/12—⅜ ℛ bz., ℘ Februar-März 14⅞ ℛ G. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 ℛ 8—4 Sgr. bz., mit Faß ℘ November 19 ℛ 16—4—7 Sgr. bz, ℘ Novbr.-December 18 ℛ 18—15 Sgr. bz., ℘ December-Januar 18 ℛ 16—14 Sgr. bz., ℘ April-Mai 18 ℛ 25—23 Sgr. bz., ℘ Mai-Juni 18 ℛ 27—25 Sgr. bz.

Berliner Fondsbörse vom 28. Novbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102⅞
Freiwillige Anl.	4½	101⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅞
do. do.	4	94⅜
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102½
Königsberger do.	5	102⅝
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	91
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅛
do. do.	4	90
do. do.	4½	98⅛
do. do.	5	104⅝
do. neue	4	90
do. do.	4½	98⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95⅝
Posensche do.	4	93⅜
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rtl.-L.	—	22½

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	50¼
Oldenburg. Loose	3	37⅛
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101⅛
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103⅜
do. do.	4½	96
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	120½
do. Loose v. 1860	5	95⅝
do. Loose v. 1864	—	94⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	77¼
Ungarische Loose	—	63½
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93¾
do. do. Anl. 1859	3	63⅝
do. do. Anl. 1862	5	92⅛
do. do. von 1870	5	92¾
do. do. von 1871	5	91
do. do. von 1872	5	90¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76½
Ruff.-Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	128⅛
do. do. v. 1866	5	125⅛
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅛
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102⅜
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76⅛
do. do. do. do.	5	76¼
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	715
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	82⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82¼
Rumänische Anleihe	8	98⅞
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52¾
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	178¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48½	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	137½	7½
Berlin-Anhalt	4	225	18½
Berlin-Görlitz	4	105¼	0
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	238½	10½
Berlin. Nordbahn	5	71½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	159½	14
Berlin-Stettin	4	186½	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	118½	9½
Köln-Minden	4	175	11⅛
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	51¾	5
do. St.-Pr.	6	88½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64	4
do. St.-Pr.	5	84½	5
Hannov.-Altenbek	5	78¾	5
do. St. Pr.	5	90⅞	5
Märkisch-Posen	4	54	0
do. St.-Pr.	5	79¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	140⅜	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	273	16
† do. Lit. B.	4	100	4
Münst. Ensch. St. P.	5	75	5
Niederschl. Zweigb.	4	111½	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	68½	0
Oberlausitzer	5	92	5
Oberschl. A. u. C.	3½	232	13⅜
do. Lit. B.	3½	207⅜	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	43½	0
do. St.-Pr.	5	67¼	0
Pomm. Centralbahn	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	133¾	3
do. St.-Pr.	5	132	5
Rheinische	4	175	10
Rhein-Nahe	4	47½	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	155	10½
Tilsit-Insterburg	5	69	0
Amsterd.-Rotterd.	4	104	6 7/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
† Böhm. Westb.	5	110¼	8½
Brest-Grajewo	5	38	5
Brest-Kiew	5	74½	5
† Elisab.-Westb.	5	115	8½
† Galiz. Carl-L.B.	5	106½	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	87	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	79⅜	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	198⅞	11⅜
Lüttich-Limburg	4	30½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	184	11
Oester.-Franz. St.	5	209⅜	12
† do. Nordwestb.	5	134½	5
do. B. junge	5	112½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79½	4½
Rumänische Bahn	5	45⅜	5⅝
† Russis. Staatsb.	5	93⅞	5⅝
Südösterr. Lomb.	4	124½	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	50⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105½	9
Warschau-Wien	5	89½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	85½
† Kronpr. Rud.-B.	5	86½
Lundb.-Grußbach	5	80½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	289
† Südöst.-B. Lomb.	3	250½
† do. 5% Oblig.	5	85½
† Oester. Nordwestb.	5	91
do. do. B. Elbethal	5	84⅞
† Ungar. Nordostb.	5	79
† Ungar. Ostbahn	5	69⅞
Brest-Grajewo	5	71½
† Charko.-Azow rtl.	5	94
† Kursk-Charkow	5	94
† Kursk-Kiew	5	95
† Mosco-Rjäsan	5	97¼
† Mosco-Smolensk	5	93½
Rybinsk-Bologoye	5	80⅞
† Rjäsan-Kozlow	5	95½
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	130½	15
Berl. Bankverein	5	165½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	300	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	126	—
Berl. Handels-G.	4	198⅜	12½
Berl. Wechslerbk.	4	75	12½
B. Prd. u. Hand.-B.	4	84½	[illegible]
Bresl. Discontob.	4	141	13
Bresl. Wechslerbk.	4	147	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121	—
Danzig. Bankver.	4	98½	—
Danziger Privatb.	4	117	7
Darmst. Bank	4	224	15
Deutsche Genoss. B.	4	151½	10½
Deutsche Bank	4	116⅜	8
Deutsche Unionbk.	4	118	11½
Disc.-Command.	4	348¾	24
Gew.-Bk. Schu.,er	4	153	10⅜
Inter. Handelsges.	4	111¾	
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	166½	12
Norddeutsche Bank	4	189¾	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	209⅝	17⅝
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6½
Preußische Bank	4½	229	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	287½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	157	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	185	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	189⅝	12½
Schles. Bankverein	4	177½	12
Stett. Vereinsbank	4	101	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	194	15
Bauverein Passage	6	135	6
Berl. Centralstraße	5	103½	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98½	8½
Westend-C.-Anth.	5	207	16
Baltischer Lloyd	5	87	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	110	9
Königsbg. Vulkan	5	106½	10

Wechsel-Cours v. 28. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅜
do.	2 Mon	5	139
Hamburg	kurz	4½	148⅜
do.	2 Mon	4½	147¾
London	3 Mon	7	6 21⅜
Paris	10 Tg.	5	79 7/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	80 1/12
do.	2 Mon	5½	79 7/12
Wien	8 Tag.	6	91¾
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅜
do.	3 Mon	6½	89⅜
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 23½
Napoleonsd'or	5. 11½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92½
Russische Banknoten	82 11/16

Bekanntmachung.

Vom 1. December d. J. ab, dem Tage der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Jablonowo bis Osterode, werden folgende Posten aufgehoben:

1. von den beiden Personenposten zwischen Graudenz und Löbau diejenige, welche aus Graudenz 3^{45} Nachm. und aus Löbau 4 Uhr früh abgelassen wird,
2. von den beiden Personenposten zwischen Marienwerder und Löbau die aus Marienwerder 1^{30} früh und aus Löbau 11 Uhr Vorm. abgehende Post,
3. die Personenpost zwischen Löbau und Osterode,
4. die Personenpost zwischen Marienburg und Rosenburg.

Dagegen werden folgende Posten mit nachstehendem Gange eingerichtet.

1. eine tägliche Personenpost zwischen Marienburg und Christburg:
aus Marienburg-Stadt 9 Uhr Vorm.,
aus Marienburg-Bahnhof 9^{15} Vorm.,
durch Altfelde $10^{15}/_{25}$ Vorm.,
in Christburg 12^{15} Mittags;
aus Christburg 4 Nachm.,
durch Altfelde $5^{50}/6$ Nachm.,
aus Marienburg-Bahnhof 7^{5} Nachm.,
in Marienburg-Stadt 7^{13} Nachm.
(Hin- wie herwärts Anschluß an den Courierzug der Königl. Ostbahn);
2. eine tägliche Personenpost zwischen Bischofswerder-Stadt und Freystadt:
aus Freystadt 7 Uhr Vorm.,
in Bischofswerder-Stadt 8^{12} Vorm.;
aus Bischofswerder-Stadt 12^{15} Mittags.,
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 11^{13} Vorm.),
in Freystadt 1^{27} Nachm.
3. eine tägliche Personenpost zwischen Bischofswerder-Stadt und Graudenz:
aus Graudenz 11^{15} Vorm.,
durch Lessen $2^{0}/_{10}$ Nachm.,
in Bischofswerder-Stadt 4 Nachm.,
(Anschluß an den Zug nach Thorn 5^{9} und nach Osterode 6^{33} Nachm.);
aus Bischofswerder-Stadt 12 Uhr Mittgs.,
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 11^{13} Vorm.),
durch Lessen $1^{50}/2$ Uhr Nachm.,
in Graudenz 4^{35} Nachm.;
4. eine tägliche Personenpost zwischen Bischofswerder-Stadt und Neumark:
aus Bischofswerder-Stadt 11^{45} Vorm.,
durch Bischofswerder-Bahnhof $12^{5}/_{10}$ Mitt.
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 11^{13} Vorm.)
in Neumark 1^{55} Nachm.;
aus Neumark 7^{30} Vorm.,
durch Bischofswerder-Bahnhof $9^{15}/_{20}$ Vm.,
(Anschluß an den Zug nach Thorn 9^{49} Vm.)
in Bischofswerder-Stadt 9^{40} Vorm.;
5. eine tägliche Personenpost zwischen Dt. Eylau-Stadt und Löbau:
aus Dt. Eylau-Stadt 12^{10} Mittags,
durch Dt. Eylau-Bahnhof $12^{22}/_{30}$ Mittags,
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 11^{55} Vorm.),
in Löbau 2^{10} Nachm.;
aus Löbau 2^{30} Nachm.,
durch Dt. Eylau-Bahnhof $4^{10}/_{18}$ Nachm.,
(Anschluß an den Zug nach Thorn 4^{33} Nachm.),
in Dt. Eylau-Stadt 4^{30} Nachm.;
6. eine tägliche Personenpost zwischen Dt. Eylau-Stadt und Marienwerder:
aus Marienwerder 1^{30} früh,
durch Riesenburg $3^{25}/_{35}$ früh,
durch Rosenberg $4^{40}/_{50}$ früh,
in Dt. Eylau-Stadt 6^{55} früh;
aus Dt. Eylau-Stadt 12^{45} Mittags,
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 11^{55} Vorm.),
durch Rosenberg $2^{50}/3$ Nachm.,
durch Riesenburg $4^{5}/_{15}$ Nachm.,
in Marienwerder 6^{10} Nachm.;
7. eine tägliche Personenpost zwischen Dt. Eylau-Stadt und Rosenberg:
aus Rosenberg 1^{30} Nachm.,
in Dt. Eylau-Stadt 3^{35} Nachm.,
(zum Anschluß an den Zug nach Thorn 4^{32} Nachm.);
aus Dt. Eylau-Stadt 8 Uhr Abds.,
(nach Ankunft des Zuges aus Thorn 7^{15} Nachm.)
in Rosenberg 10^{5} Abends.

Die verbleibende eine tägliche Personenpost zwischen Graudenz und Löbau erhält folgenden veränderten Gang:
aus Graudenz 12^{45} früh,
durch Lessen $3^{30}/_{45}$ früh,
durch Bischofswerder-Stadt $5^{35}/_{45}$ früh,
durch Neumark $7^{40}/_{50}$ Vorm.,
in Löbau 9^{25} Vorm.;
aus Löbau 6 Nachm.,
durch Neumark $7^{35}/_{45}$ Nachm.,
durch Bischofswerder-Stadt $9^{40}/_{50}$ Abends,
durch Lessen $11^{40}/_{55}$ Nachts,
in Graudenz 2^{30} früh.

Die verbleibende eine tägliche Personenpost zwischen Marienwerder und Löbau wird wie folgt coursiren:
aus Marienwerder 3^{45} Nachm.,
durch Riesenburg $5^{40}/_{50}$ Nachm.,
durch Rosenberg 6^{55} Nachm. / 8^{45} Abds.
durch Dt. Eylau-Stadt $10^{50}/11^{5}$ Nachts,
in Löbau 12^{45} früh;
aus Löbau 3 Uhr früh,
durch Dt. Eylau-Stadt $4^{40}/_{55}$ früh,
durch Rosenberg $7^{0}/_{30}$ Vorm.,
durch Riesenburg $8^{35}/_{45}$ Vorm.,
in Marienwerder 10^{40} Vorm.

Endlich werden die Personenposten zwischen Freystadt einerseits und Lessen bezw. Rosenberg andererseits in eine Lessen-Rosenberger Personenpost vereinigt, welche sich in Lessen an die Personenpost zwischen Graudenz und Löbau anschließt, in Rosenberg aber mit der Personenpost zwischen Löbau und Marienwerder bezw. der 1. Post zwischen Altfelde und Rosenberg im Zusammenhange steht.

Das Personengeld beträgt bei sämmtlichen Posten 6 Gr. pro Person und Meile. Beichaisen werden ohne Einschränkung gestellt.

Auf den Bahnhöfen von Bischofswerder und Dt. Eylau werden Zweig-Expeditionen der Postanstalten im Orte zur Annahme von Personen und deren Effecten für diejenigen Posten errichtet, welche die gedachten Bahnhöfe berühren.

Der Kaiserl. Ober-Post-Direct.
Brunnow.

Jeden Posten **Preuß. Lott.-Loose** kauft à 1/4 mit 6 Thlr.
August Froese, Frauengasse 18.
Sendungen vor auswärts pr. Postmandat zahle sofort aus.

Allgemeine Erd-, Länder- und Völkerkunde. Ein praktisches Handbuch der mathem., physikalischen und politischen **Geographie** mit besonderer Bezugnahme auf die Geschichte und Cultur der Länder, Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner, sowie auf die industriellen Ortsverhältnisse. Von **Amelung**, Rector. **3. Aufl.** 1868. Preis von 1 Thlr. für 30 Bogen **herabgesetzt auf 10 Sgr.**

Eine seltene Gelegenheit, sich ein anerkanntes geographisches Handbuch für wenige Groschen zu verschaffen!

Vorräthig in **Danzig** bei
Const. Ziemssen,
Langgasse 55.

Verlag von **Otto Meissner, Hamburg:**
Technische Hilfstabellen
herausgegeben von der Hamburgischen Gesellschaft, zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse. **3. Aufl. 1872, geb. 18 Sgr.**
Vorräthig in **Danzig** bei
Const. Ziemssen,
Langgasse 55.

So eben erschien in J. Schneider's Verlag, Mannheim, und ist bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, zu haben:
Jahrbuch der Bienenzucht,
zugleich Bienenkalender und Notizbuch auf das Jahr 1873.
5ter Jahrgang des August Baron v. Berlepsch'schen Bienenkalenders, bearbeitet von F. W. Vogel. Mit dem Portrait des Baron von Berlepsch. Preis 24 Sgr.

Fahrpläne
auf Cartonpapier (Taschenformat) mit den Aenderungen vom 1. Novbr. d. J. zu haben à 1 Sgr. in der **Exped. dieser Zeitung.**

Vorbereitungs-Anstalt
für alle **Militair-Examina** und für Prima. Pension.
v. Grabowski, Major z. D.,
Bahnhofstr. 3 in Bromberg.



Médaille de la Société des Sciences industr. de Paris.
Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von Dicquemare ainé, in Rouen, Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot **Fr. Wolff & Sohn**, in **Berlin u. Karlsruhe.**
Danzig bei **Alb. Neumann,** Parfümeriehandlung und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Geschwächten,
namentl. durch **Jugendsünden (Selbstbefleckung) Ausschweifung** und **Ansteckung** im **Zeugungs- und Nervensystem** Zerrütteten kann **reelle**, sichere und **dauernde Hilfe** verheißen werden durch das bekannte, bereits in 73 **Auflagen (200000 Exemplaren)** verbreitete Buch:
Die Selbstbewahrung.
Von **Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbild.** Preis 1 Thlr.
☞ Nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren **über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit.** ☜ — Ueber **Zweck** und **Erfolg** dieses Buches wurden allen **Regierungen** in einer **besonderen Denkschrift** Bericht erstattet. Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann,** zu bekommen.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Das Sack-Verkauf- und **Sackverleihgeschäft** von
Otto Retzlaff,
Milchkannengasse No. 1,
vermiethet jedes beliebige Quantum Getreidesäcke unter bekannten Bedingungen.

Frische
Kieler Sprotten, Astrach. Perl-Caviar, Chester-, Roquefort- und Neufchateler Käse, Pomm. Spickgänse, Gothaer Cervelatwurst, Ital. Prünellen, Astrach. Schotenkerne
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Auf allgemeinen Wunsch

meiner geehrten Kunden habe ich mir noch einen Posten **ungekl. u. gekl. Creas, Bielefelder- und Gebirgsleinen** von meinem auswärtigen Geschäftsfreunde kommen lassen und stelle solche zu nachstehenden Spottpreisen zum

Weihnachtsausverkauf.

11/8 ungekl. Creas No. 35 à 6⅓ Thlr.

6/4 ungekl. Creas No.	35	38	40	45	50	55	60
	7⅓ Thlr.	7⅔ Thlr.	7⅞ Thlr.	8 Thlr.	8⅓ Thlr.	8⅔ Thlr.	9 Thlr.

Sämmtliche Nummern geklärt 10 Sgr. theurer.

6/4 Bielefelder Leinen No.	14	16	18	20	22	24
	7½ Thlr.	7¾ Thlr.	8 Thlr.	8¼ Thlr.	8½ Thlr.	8¾ Thlr.

6¼ Viert. Bielefelder Leinen No.	22	24	26	28	30	32	34
	9 Thlr.	9¼ Thlr.	9½ Thlr.	9¾ Thlr.	10 Thlr.	10¼ Thlr.	10½ Thlr.
No.	36	38	40				
	11 Thlr.	11½ Thlr.	12 Thlr.				

6/4 Gebirgsleinen (reinflachsenes Handgespinnstleinen) No	35	40	45	50	55
	9⅔ Thlr.	10⅓ Thlr.	11 Thlr.	11⅓ Thlr.	12 Thlr.

6¼ Viert. Gebirgsleinen (reinflachsenes Handgespinnstleinen) No.	35	38	40	45	50	55	60
	10 Thlr.	10⅔ Thlr.	11 Thlr.	11⅓ Thlr.	11⅔ Thlr.	12⅓ Thlr.	13⅓ Thlr.

Sämmtliche Stücke messen 50—52 Ellen und sind in genügend bekannter Reellität unter Garantie.

Aus derselben Fabrik empfehle Damasttischgedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher u. s. w.

Dieser spottbillige Weihnachtsausverkauf dauert bestimmt nur bis zu den Feiertagen und bitte daher um rechtzeitige Aufträge, die nach außerhalb in bekannter Reellität ausgeführt werden.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin
gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)
Rheinisches Obstkraut, Pflaumenmus, Preißelbeeren, Kirschkreide, Marmelade empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Fromage de Camembert,
" " **Gournay,**
" " **Neufchatel,**
" " **Rouquefort**
Feinsten Chester-Käse, Echten Schweizer " Süßmilch- und Edamer Käse, Pumpernickel empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Gr. pomm. Gänsebrüste, feinste Gothar Cervelat-, Leber-Trüffel- und Wiener Dampf-Würste
empfiehlt
G. A. Rehan.

Gothaer Cervelat-Wurst,
echten Schweizerkäse,
Tilsiter Sahnenkäse,
vorzüglichen Werderkäse
empfiehlt
Heinrich Entz,
Langenmarkt 32.

Neunaugen,
Sardines à l'huile,
Magdeburger Sauerkohl,
Pflaumenmuss,
Kirschmuss und Backobst,
empfiehlt
Heinrich Entz.

Um schnell zu räumen
verkaufe Pultschlösser, Ohrbohrer, große Holzschrauben, Amerikanerbohrer, eis. Spieltischbände 2c., für die Hälfte der früheren Preise aus.
R. Th. Teichgräber,
Ketterhagergasse 4.

Ausverkauf

von
Putz-, Schmuck- und Leder-Waaren
jeder Art wegen Aufgabe des Geschäfts
Carl Reeps.
No. 30. Langgasse No. 30.

Vogelkäfige in größter Auswahl empfiehlt
W. Sanio.

Deutschen Schweizerkäse gebe i. ganz. Broden
zum billigen Preise ab.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Echten Schweizer,
Tilsiter und Werderkäse empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Sein Caffee-Lager
in nur guter, reinschmeckender und kräftiger Qualität von 10 Sgr. pro Pfd. an empfiehlt der geneigten Beachtung (9217)
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Preußische Lotterie-Antheil-Scheine I. Classe 147. Lott. versendet gegen Einsendung des Betrages 1/64 à 7 Sgr. 6 Pf. u. s. w. steigend **Aug. Froese, Danzig.**

Lederwaaren,
als: Musik- und gewöhnliche Albums, Damentaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Eisenbahntaschen, Waschrollen 2c.
Cigarrenspitzen
von den allerbilligsten b. zu den feinsten.
Feuervergoldete Gegenstände,
als: Uhrschlüssel, Uhrketten, Haken, Carabiner, Medaillons, Ringe, Nadeln, Chemisettknöpfe, Broches, Boutons und ganze Garnituren 2c.
Taschenmesser jeder Art,
Nagelpfeilen, Messer u. Bürsten, Kopf, Hut-, Zahn-, Kleider-, Taschen- u. Sammetbürsten,
Zahnstocher u. Ohrlöffel.
Alle Sorten Parfümerien halte bestens empfohlen.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

NB. Das Neueste i. Cravatten u. Shlipsen f. Herren z. Spottpreisen, weiße Wäsche, woll. Oberhemd., Untergarderobe i. Wolle, Baumw. u. Vigog. empf. d.

Haarzöpfe, Locken u. Chignons 2c.
empfehle zu den billigsten Preisen und wird jede künstliche Haararbeit auch von ausgekämmten Haaren sofort sauber und billig gefertigt in der Haartouren-Fabrik von
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Frische
Rüb- und Leinkuchen
empfiehlt
L. Neumeyer,
Mewe.

In Klein Ottlau
bei Marienwerder stehen zum Verkauf: **2 Schimmelstuten**, Littauer Abkunft, 4½ Jahr alt, ungebraucht, 3 und 2 Zoll groß, zu eleganten Reitpferden sich eignend, für den Preis von zusammen 500 Thlr.

Das am Marktplatz belegene Ladenlocal, Mattenbuden 6, in der Nähe Langgartens, ist mit vollständiger Laden- und Gaseinrichtung sofort zu verpachten.
C. A. Tuschinsky.

Ein Salon-Theater
zu Aufführungen bei Polter-Abenden u. and. Festlichkeiten ist bei Uebernahme des Aufstellens und wieder Abbrechens billigst zu vermiethen. **Schwarzkopf,** Hintergasse 6.

Eine a. Paralleldrehbank
mit englischer Spindel zum Schraubenschneiden, desgleichen eine Bohrmaschine wird zu kaufen ges. Näh. durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 9212.

Ein noch gut erhaltener **Halbverdeckwagen** steht bei mir zum Verkauf.
Gr. Gartz. **Ziehm.**

Frische
Rüb- und Leinkuchen
empfehlen
Rich. Dühren & Co.,
Milchkannengasse No. 6.

Ein Arbeitspferd
zu verkaufen 4. Damm 6.

---

1 fetter Ochse
ist zu verkaufen bei **Stoboy** in Kunzendorf.

5500 Thaler werden zur ersten Stelle auf ein Geschäftshaus, welches 800 Thlr. jährliche Miethe bringt, gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. unter 9180 in der Exped. dieser Zeitung gefälligst einreichen.

1000 Thl. Actien der Bohlschauer-Cement-Fabrik werden, wenn billig, gesucht. Adr. mit Angabe des Courses werden unter No. 9221 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Inspector,
der zuletzt 5 Jahre in Ost-Preußen ein Gut zur Zufriedenheit seines Prinzipals selbstständig bewirthschaftet, sucht ähnliches Engagement. Derselbe kann sehr gute Zeugnisse aufweisen. Gef. Offerten werden erbeten **O. v. D., Marienburg, Ziegelstraße 524.**

Ein unverheiratheter erster Inspector, bereits fünfzehn Jahre Landwirth, der die Landwirthschaft practisch u. theoretisch kennt, und befähigt ist selbstständig zu wirthschaften, sucht zum 1. Januar oder 1. März eine geeignete Stellung. Derselbe ist mit Buchführung und Polizeiverwaltung genau vertraut und kennt den Brennereibetrieb mit Dampfmaschine und Hand. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter 9213.

Ein mit Comtoirarbeiten vertrauter junger Mann, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht sogl. oder zum 1. Jan. Stellung als Commis. Gefällige Adressen erbeten unter 9220 in der Exp. dieser Zeitung.

Einige Handlungs-Gehilfen
für Comtoire, Getreide- und Waaren-Geschäfte, mit guten Attesten, empfiehlt
Adolf Gerlach,
Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Ein Lehrling für das Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann sofort eintreten bei
H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich, Westpr.

Eine gebildete nicht mehr junge Dame wünscht gegen freie Station in Allem behilflich zu sein, am liebsten auf dem Lande, bei einer alten Dame oder einem ält. Paare. Adressen sind unter 9133 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein junger Mann mit 5—600 Thlr. Vermögen wird in einer Stadt, in einem kaufmännischen Geschäft als Compagnon gesucht. Adressen bitte versiegelt unter No. 9056 an die Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Bureauvorsteher sucht zum 1. Januar futr. anderweitige Stellung. Gütige Adressen poste restante C. L. 12 Lauenburg in Pommern.

Ein junger Mann, mit den schriftlichen Arbeiten vertraut, kann sogleich oder zum 1. Januar k. J. in mein Destillations- und Cigarren-Geschäft, verbunden mit Zündwaaren, eintreten.
M. S. Alexander,
Colberg.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen.
L. Saunier'sche Buchhandlung,
A. Scheinert.

Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, einschl. Comtoir. sowie nöthig. Hofraum, resp. Remise und Auffahrt in der Nähe der Hundegasse gelegen w. für ein Wasserl.-Geschäft zum 1. April a. f. gesucht. Adressen sub. No. 9215 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Pension mit eignem Stübchen bei einer gebildeten Familie wird von einer Dame gesucht. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter 9153 abzugeben.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.
☞ Operntexte werden verliehen in der **Dentler**'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

No. 7595
kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Cotillon-Orden
in reicher Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von
L. Berghold.
So eben erschien und durch mich allein zu beziehen:
Neueste
Cotillon-Tour
für 40 Paare u. darunter. Preis 2 Thlr.
L. Berghold,
No. 4. Heiligegeistgasse No. 4.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.